

Der Brakteatenschatz von Egelnd-Nord (1984), Salzlandkreis, verborgen um 1280/90

Wolfgang Steguweit zum 30. Januar 2009*

BERND KLUGE

»Anfang September 1984 kam am nördlichen Stadtrand von Egelnd-Nord (ehemals Blecken-
dorf), Kr. Staßfurt [heute: Salzlandkreis], beim Ausschachten eines Leitungsgrabens im
Garten des Grundstückes Fahrt 1 (Mbl. 4034, H 59000, R 61250) ein Münzschatz zutage.
Dank des vorbildlichen Verhaltens des Finders konnten die Münzen und Scherben des
Gefäßes vom Museum für Vor- und Frühgeschichte des Kreises Staßfurt in Egelnd sicher-
gestellt und der Fund im Münzkabinett der Staatlichen Museen [zu Berlin] wissen-
schaftlich bearbeitet werden!.«

1 Fundgeschichte

Mit diesem Satz sollte meine Beschreibung des Egelner Brakteatenfundes beginnen,
deren Veröffentlichung für Band 5 (1991) der Berliner Numismatischen Forschungen
vorgesehen war. Kurz vor der Drucklegung stellte sich dann heraus, dass es sich nur um
einen kleineren Teil des Gesamtfundes handelte². Der (bzw. die) Finder hatte(n) 1984
keineswegs so vorbildlich wie angenommen den ganzen Münzschatz abgeliefert, son-
dern den größeren Teil verheimlicht und 1989 sogleich mit Öffnung der Grenze in Braun-
schweig zu Geld gemacht: für 15.000 DM wurden 1.112 Brakteaten, darunter mindestens

* *Habent sua fata libelli*: Dieser Beitrag war Wolfgang Steguweit zu seinem Ausscheiden aus dem Museumsdienst 2009 gewidmet. Bedauerlicherweise hat sich die Drucklegung so lange verzögert, dass er ihn nunmehr zu seinem 70. Geburtstag erreicht.

1 Um die Bergung des Fundes haben sich der Finder, Herr Alfredo Sido, und der damalige Direktor des Museums für Ur- und Frühgeschichte des Kreises Staßfurt in Egelnd, Herr Hansjürgen Müllerott, verdient gemacht. Herrn Müllerott werden die Angaben zu den Umständen des Fundes verdankt, der von ihm dem Münzkabinett Berlin zur Bearbeitung übergeben wurde.

2 Zusammen mit Wolfgang Steguweit, meinem

Mitherausgeber der Berliner Numismatischen Forschungen, kamen wir damals zu der Überzeugung, dass aufgrund dieser neuen Sachlage die Fundveröffentlichung vorläufig zurückgestellt werden müsste. Aus dieser »vorläufigen« Zurückstellung sind nun fast zwei Dezennien geworden. In dieser Zeit hat Wolfgang Steguweit als Direktor und Stellvertretender Direktor des Münzkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin zwar das Schwergewicht seiner wissenschaftlichen Publizistik von den Münzen auf die Medaille verlagert, ist dem Mittelalter aber immer verbunden geblieben. Er hat in dieser Zeitschrift den zwei Jahre nach dem Egelner Schatz gehobenen bedeutenden Brakteatenfund von Nebra (1986) publiziert (Steguweit 1996).

857 Ganzstücke, an den Münzhändler Jürgen Denicke verkauft³. Ob dies den gesamten unterschlagenen Fundteil darstellt, ist eher unwahrscheinlich. Inzwischen gibt es Hinweise, dass nicht nur Braunschweiger Münzhändler am Egelner Brakteatensegen gut verdient haben. Schon vor der Wende sind offenbar auch Fundanteile im DDR-Münzhandel zu Geld gemacht worden. Von Herrn Denicke ist nach 1989 die ganze Republik mit Egelner Brakteaten versorgt worden, wobei auch Einlieferungen bei prominenten Auktionshäusern erfolgt sind⁴.

In den Jahren 1990 (Fundteil B) und 1991 (Fundteil C) kaufte das Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle (Saale)⁵ über Herrn Denicke 721 Brakteaten des Fundes für insgesamt 47.500 DM (!) zurück (s. Tab. 1)⁶. Damit dürfte mengenmäßig der größte Teil des Fundes gerettet und heute im Besitz des Landesmuseums Halle sein (1.301 Expl., davon 896 ganze Brakteaten und 405 Hälften). Ob damit auch alle im Fund vertretenen Typen, insbesondere die nur in geringen Stückzahlen vorhandenen geistlichen und weltlichen Brakteatentypen gesichert wurden, muss bezweifelt werden⁷. Mit Sicherheit sind mindestens 391 Brakteaten des Fundes über den Münzhandel zerstreut worden. Diese Zahl ergibt sich aus Aufzeichnungen des Münzhändlers Jürgen Denicke über die 1.112 vom Finder gekauften Brakteaten⁸. Fraglich ist ferner, ob der 1991 vom Landesmuseum durch Vermittlung von Herrn Denicke zurückgekauft Fundteil C zu diesen 1.112 Brakteaten gehört oder einen zusätzlichen abgesprengten Fundteil darstellt. In diesem Falle würde sich die Zahl der über den Münzhandel zerstreuten Fundstücke auf mindestens 729 Expl. erhöhen⁹. Wie hoch die Dunkelziffer wirklich ist, lässt sich kaum einschätzen¹⁰.

3 Der Finder kaufte dafür nach eigenen Angaben »meiner Frau ein Elektroküchenmesser, mir eine Kettensäge und zwei Satellitenschüsseln fürs Dach, damit wir West-Fernsehen empfangen können« (Bild-Zeitung vom 23.04.1990, S. 3). Über den Weiterverkauf der Egelner Brakteaten durch die Münzhandlung Denicke liegt dem Verf. ein unveröffentlichter persönlicher »Einkaufsbericht« eines ostdeutschen Münzfreundes vor, der zugleich ein interessantes Zeitzeugnis der Wende bietet. – Da nach damals noch geltendem DDR-Recht (Verordnung zum Schutz und zur Erhaltung der Bodentalertümer) eine eindeutige Fundunterschlagung vorlag, wurde seitens des Landesmuseums für Vorgeschichte in Halle (Saale) Anzeige erstattet und ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Der Finder wurde zeitweise in Untersuchungshaft genommen, das Verfahren dann aber eingestellt. Der Tatbestand der Fundunterschlagung wurde angesichts des vom Finder erhaltenen Kaufpreises als bloßes »Vergehen« gewertet, das nach fünf Jahren (also bereits 1989) verjährt gewesen sei.

4 So enthält der Auktionskatalog 328 (Auktion vom 02.–04. Mai 1990) der Münzhandlung Dr. Busso Peus, Frankfurt/M., eine größere Serie Egelner Brakteaten, die dort von Herrn Denicke eingeliefert worden waren (Nr. 1364–1368, 1372, 1381–1385, 1390–1402, 1472–1479, 1481, 1483).

5 heute: Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt – Landesmuseum für Vorgeschichte.

6 Man darf wohl annehmen, dass es sich dabei um die nicht mehr so recht absetzbare Ware gehandelt hat (ganz überwiegend Goslarer Brakteaten in mäßiger Erhaltung), für die dann auch noch ein überhöhter Preis gezahlt werden musste. Am Egelner Fund hat jedenfalls der Münzhandel glänzend verdient!

7 Der über den Ganzstücken liegende hohe Anteil geschnittener Hälften im Bereich der geistlichen Brakteaten legt die Vermutung nahe, dass hier wohl die größten Verluste zu vermuten sind.

8 Diese Aufzeichnungen sind von Herrn Denicke dem Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle (Saale) zur Verfügung gestellt und von mir benutzt worden.

9 Bei den im Katalog und in den Tabellen genannten Exemplarzahlen ist Fundteil C zu den vom Finder verkauften 1.112 Stücken gerechnet und nicht als zusätzlicher Fundteil behandelt worden.

10 In den 1990er Jahren finden sich immer wieder weitere Stücke in den verschiedensten deutschen Auktionskatalogen, ohne dass die Egelner Herkunft angegeben ist. Sie kann selbstverständlich auch nicht mit Sicherheit behauptet werden, da solche Stücke natürlich immer »aus alten

Grundlage der nachfolgenden Beschreibung sind die im Landesmuseum für Vorgeschiedte Halle befindlichen Fundteile A, B und C (zusammen 1.301 Expl.). Dazu sind unter *Münzhandel* die nachweisbar über den Münzhändler Denicke verkauften Stücke notiert (326 Expl.). Insgesamt ergibt sich ein wissenschaftlich verwertbarer Fundumfang von 1.627 Brakteaten (1.166 Ganzstücke und 474 Hälften) (s. Tab. 1).

	Ganze Brakteaten	Brakteatenhälften
Fundteil A (1984)	224	356
Fundteil B (1990)	334	49
Fundteil C (1991)	338	–
Münzhandel ¹¹	270	69
Nachtrag 2013 ¹²	13	–
Gesamt	1.166	474

Tab. 1 Umfang des Brakteatenfundes von EgelN (Mindestexemplarzahl. Die Zahl der über den Münzhandel zerstreuten Fundstücke dürfte größer sein).

2 Fundgefäß

Bei dem zerscherbten Gefäß handelt es sich um einen Kugeltopf (Höhe 16,9 cm, größte Breite 18,4 cm, Randedurchmesser 14,8 cm) in der für das späte Mittelalter typischen Form, wie sie für nicht weniger als 17 Münzschatzfunde des 13. bis 15. Jh. auf dem Gebiet der ehemaligen DDR nachgewiesen ist¹³.

3 Fundinhalt

Der weitaus größte Anteil des Fundes, annähernd zwei Drittel, entfällt auf Brakteaten der Reichsmünzstätte Goslar (1.029 Expl.; 63 %). Die Goslarer Brakteaten sind wegen ihres charakteristischen Bildes mit den Köpfen der beiden Apostel Simon und Judas sicher zu bestimmen, ebenso wie die Braunschweiger Löwenbrakteaten, die auch in beachtlicher, wenngleich deutlich zurückstehender Zahl vorkommen (98 Expl.; 6 %). Die nach Goslar umfangreichste Fundgruppe stellen Brakteaten aus geistlichen Münzstätten

Sammlungen« stammen. Beinahe alle Egelner Seltenheiten finden sich z. B. im Katalog der Auktion 13 (21./22. September 1998) der Westfälischen Auktionsgesellschaft Dortmund. Nur ausnahmsweise ist einmal ein Stück mit dem Herkunftsnachweis aus Fund EgelN genannt (Kölner Münzkabinett, Auktion 72, 13./14. April 20, Nr. 486, Magdeburger Moritzbrakteat, nicht abgebildet). Herrn Dr. Hans-Ulrich Matthaui, Hameln, ist zu danken für Recherchen zu den in den Münzhandel gelangten Brakteaten des Fundes.

¹¹ Die 257 + 69 Exemplare ergeben sich aus den Aufzeichnungen von Herrn Denicke über die von

ihm angekauften 1.112 Exemplare. Dazu kommen noch 65 Exemplare, die sich nicht spezifizieren lassen und von denen auch unbekannt ist, ob es sich um ganze Stücke oder Hälften handelt.

¹² Während des Drucks sind dem Verf. Fotos von 13 Egelner Brakteaten aus einer Privatsammlung mitgeteilt worden. Sie gehören sämtlich zu den Seltenheiten des Fundes (Anhalt/Brandenburg) und enthalten auch drei bisher im Fund nicht nachgewiesene Typen. Die Stücke sind in die statistische Auswertung einbezogen und im Katalog als Nachtrag verzeichnet.

¹³ Stoll 1991.

(306 Expl.; 19 %). Im Gegensatz zu den Goslarer und Braunschweiger Brakteaten bilden sie eine schwer zu bestimmende Münzgruppe. Als Münzherren kommen in erster Linie die Bischöfe von Halberstadt in Frage. Daneben sind die Bischöfe von Hildesheim, die Äbte von Helmstedt und die Erzbischöfe von Magdeburg zu berücksichtigen. Die enge Verquickung der Brakteaten von Halberstadt, Helmstedt und Hildesheim während des 13. Jh. ist ein bis heute noch nicht endgültig gelöstes Problem. Gelegentlich der Beschreibung des einige Jahrzehnte älteren Brakteatenfundes von Oschersleben 1978 ist eine Klärung der jeweiligen Halberstädter, Hildesheimer und Helmstedter Anteile versucht und eine zumindest diskutabile Auflösung erreicht worden¹⁴. Die dabei angewendeten Kriterien von Stil und Typologie versagen aber weitgehend bei Brakteaten der zweiten Hälfte des 13. Jh., mit denen wir es hier zu tun haben. Es ist zu bezweifeln, ob es jemals möglich sein wird, die Halberstädter, Hildesheimer, Helmstedter und (mit Abstrichen) auch die Magdeburger Brakteatenprägungen zwischen etwa 1240/50 und 1300 präzise voneinander abzugrenzen. Wo dies für einzelne im Fund vertretene Typen möglich erschien, ist es geschehen, ansonsten muss diese Fundgruppe unter der zwar wenig befriedigenden, im Augenblick aber kaum zu vermeidenden Sammelbezeichnung Halberstadt/Helmstedt/Hildesheim/(Magdeburg) zusammengefasst werden. Sicher dürfte sein, dass nach gegenwärtigem Wissensstand die größten Anteile für das benachbarte Halberstadt, die geringsten für Magdeburg vorausgesetzt werden können.

Ebenso anonym sind die im Fund vertretenen Brakteaten mit der Darstellung weltlicher Münzherren. Geringe Anteile lassen sich aufgrund heraldischer Kriterien den Grafen von Stolberg (22 Expl.), Wernigerode (15 Expl.) und Blankenburg-Regenstein (6 Expl.) zuteilen. Der Hauptteil entfällt auf die Grafen von Anhalt (115 Expl.; 7 %), wobei auch hier, ähnlich wie bei Halberstadt/Hildesheim/Helmstedt/Magdeburg, sich zahlreiche Typen einer genauen Zuordnung entziehen und vorerst unter der Sammelüberschrift Anhalt, Brandenburg, Niederlausitz einzugruppiert sind.

Gut ein Viertel des Fundes entfällt auf geschnittene Hälften (29 %). Dazu kommen einige geprägte Hälblinge und Vierlinge (!) sowie ein geschnittenes Viertel, so dass die durch Wolfgang Steguweit für Thüringen aufgezeigte differenzierte Nominalstruktur der Brakteatenzeit auch für andere mitteldeutsche Gebiete bestätigt werden kann¹⁵. Aus dem relativ hohen Münzwert des Pfennigs ist durch Halbierung und Viertelung das für den alltäglichen Verkehr benötigte »Kleingeld« hergestellt worden.

4 Verbergungszeit

Da wir es fast vollständig mit schriftlosen Brakteaten zu tun haben, ist die zeitliche Einordnung und die Bestimmung des Verbergungstermins des Fundes problematisch. Einen gewissen Anhaltspunkt gewähren die beiden einzigen Schriftbrakteaten, von denen einer dem Bischof Otto von Hildesheim (1261–1279) zugeschrieben werden kann (Kat.-Nr. 41). Der zweite Schriftbrakteat nennt ebenfalls einen Otto, stammt aber zweifellos nicht aus einer geistlichen Münzstätte, denn er zeigt einen gekrönten Kopf

¹⁴ Kluge 1985. Übrigens sind auch aus dem Oschersleber Fund weitere Brakteaten nach der Wende im (west)deutschen Münzhandel aufgetaucht, ebenso

auch aus dem 1986 entdeckten und 1996 von Steguweit publizierten Brakteatenfund von Nebra.

¹⁵ Steguweit 1990.

	Kat.-Nr.	Typen	Ganze	Hälften	Gesamtexpl.
Goslar	1–18	18	813	216	1.029
Braunschweig	19–37	18	63	35	98
Hildesheim	38–43	6	5	10	15
Halberstadt	44–53	10	116	117	233
unbestimmt geistlich (Halberstadt, Hildesheim, Helmstedt, Magdeburg)	54–79	25	23	35	58
Anhalt	80–100	21	51	17	68
Anhalt, Brandenburg, Niederlausitz	101–119	19	28	19	47
Blankenburg-Regenstein	120–123	4	5	1	6
Wernigerode	124–125	2	9	6	15
Stolberg	126–128	3	21	1	22
Mansfeld (Querfurt)	129–131	3	5	1	6
Landgrafen von Thüringen	132	1	0	2	2
Frankenstein (Breitungen)	133	1	1	0	1
Henneberg (Coburg)	134	1	3	0	3
Bamberg	135	1	2	0	2
Eger (Cheb) oder Nürnberg	136	1	0	1	1
Hamburg	137	1	1	0	1
Nachtrag 2013	138–140	3	13	0	13
Unbestimmt			7	13	20
Gesamt		138	1.166	474	1.640

Tab. 2 Inhaltliche Zusammensetzung des Brakteatenfundes von Egeln.

(Kat.-Nr. 83). Dieser Typ ist in der Literatur sehr unterschiedlich interpretiert worden. Als erster hat ihn Bernhard von Koehne 1844 publiziert und für brandenburgisch erklärt¹⁶. In den Beschreibungen der Funde von Schadeleben und Jessen sind Schönmann und Stenzel dieser Zuteilung gefolgt und haben sich für Markgraf Otto IV. (1266–1308) von Brandenburg entschieden¹⁷. Emil Bahrfeldt hat mit Recht darauf hingewiesen, dass dieser Typ ganz von den üblichen brandenburgischen Brakteaten abweicht, ihn aber trotzdem, wenn auch mit Bedenken, in sein Brandenburg-Corpus übernommen¹⁸. Als Münzherrn gibt er Otto V. (1267–1298) an, wobei nach seiner Ansicht die Krone auf die Regentschaft in Böhmen bezogen werden könnte, die Otto V. in den Jahren 1278–1283 inne hatte. Demgegenüber hat Julius Menadier in dem Typ eine Prägung Markgraf Ottos III. (1220–1267) auf dessen Kandidatur zum deutschen König im Jahre 1256¹⁹ gesehen. Heinrich Buchenau hat dies angesichts des Vorkommens in den Funden von

16 Zeitschrift für Münz-, Siegel- und Wappenkunde
4, 1844, 47 Taf. 2, 8.

17 Fund Schadeleben 64; Fund Jessen 65.

18 Bahrfeldt 1889, Nr. 220.

19 Menadier 1898.

Schadeleben und Jessen als eine zu frühe Datierung abgelehnt, den brandenburgischen Ursprung des Typs überhaupt in Frage gestellt und stattdessen auf die Münzstätte Aschersleben und als Münzherrn auf Otto I. von Anhalt (1267–1305) geschlossen. Das Münzbild des Gekrönten erklärte er mit der Erhebung Ottos zum Oberrichter des Landfriedens in Sachsen im Jahre 1290²⁰.

Mit dem Egelner Fund verstärkt sich die Sicherheit, dass die Heimat dieses Typs in der Tat nicht in Brandenburg, sondern in Anhalt zu suchen ist. In dieser Beziehung ist Buchenau Recht zu geben. Seine Datierung auf 1290, die damit zugleich den terminus post quem des Egelner Fundes bedeuten würde, erscheint allerdings etwas spät. Aus der Zusammensetzung und stilistischen Erwägungen heraus möchte man den Fund für ein Jahrzehnt älter halten. Freilich lassen sich dafür keine zwingenden Gründe, sondern nur aus dem Umgang mit Brakteaten gewonnene Erfahrungen anführen.

5 Egel als Münzstätte?

Im Jahre 1317 verkauften die Herren von Hadmersleben dem Erzbischof Burchard von Magdeburg die Münze zu Egel für 1.400 Mark Silber²¹. Das ist ein erstaunlicher Befund, denn vorher war von einer Münzstätte in Egel nie die Rede und die vereinbarte Kaufsumme ist so hoch²², dass man von einer aktiven, keiner aufgelassenen Münzstätte oder einem bloßen Rechtsanspruch ausgehen muss. Weder gibt es eine Erklärung, welche Münzen denn in dieser Zeit in Egel geprägt worden sein könnten, noch seit wann eine Münzstätte in Egel anzunehmen wäre.

Das 941 erstmals erwähnte Egel erhielt ab 1207 eine zweite Siedlung, und 1251 wurde erstmals der Begriff *civitas* (Stadt) für Egel gebraucht²³. In dieser Zeit brachte sich Otto von Hadmersleben in den Besitz des damals zum Stift Gernrode gehörigen Egel, in dem auch das Kloster Hersfeld und das Goslarer Stift St. Simon und Judas Besitzungen besaßen. 1285 wurde nach zum Teil kriegerischen Auseinandersetzungen – 1268 wurde Egel belagert und wohl auch erheblich zerstört – den Herren von Hadmersleben durch das Kloster Gernrode der Besitz von Egel bestätigt. Dass durch das Kloster Gernrode in Egel gemünzt wurde, scheint unwahrscheinlich. Eher lässt sich annehmen, dass die Herren von Hadmersleben hier nach ihrer Machtübernahme eine Münzstätte anlegten. Die energische Förderung Egels durch die neuen Herren beweist sich im Bau einer Stadtmauer, mit der die Neustadt Egel umgeben wurde und die schon 1292 genannt ist. Damit wäre eine der Voraussetzungen für einen gesicherten Münzbetrieb geschaffen. Wenn man nach möglichen Erzeugnissen der Egelner Münze in unserem Münzschatz fragt, könnte man mit aller Vorsicht auf Burgbrakteatentypen (Kat.-Nr. 117–119) und auf die Darstellung des ältesten Siegels der Stadt hinweisen, das sich an der schon zitierten Urkunde über den Verkauf der Münze 1317 befindet, und ebenfalls ein Burggebäude zeigt. Andererseits dürfte die Münztätigkeit der Herren von Hadmersleben, wenn überhaupt, erst nach 1285 auf Touren gekommen sein und damit vermutlich jenseits der Zeitgrenze des Egelner Brakteatenfundes liegen.

20 Buchenau 1923, 481.

21 Schrader 1965, 17; 23. Urkunde im Landeshaup-
archiv Magdeburg, Rep U4b, Stadt Egel Nr. 5.

22 1.400 Mark Silber würden etwa 327 kg Silber
entsprechen, was ein Vielfaches des Egelner
Brakteatenschatzes wäre.

23 Das Folgende nach Schrader 1965.

6 Parallelfunde

Unter den Brakteatenschätzen der zweiten Hälfte des 13. Jh. ist der Schatz von Egeln inhaltlich am meisten den nicht weit von Egeln entfernt gehobenen Schätzen von Schadeleben, Salzlandkreis (früher Kr. Aschersleben), und Gröningen, Lkr. Börde (früher Kr. Oschersleben) (1872), verwandt²⁴.

Der Brakteatenschatz von Schadeleben kam im Dezember 1843 an der Stelle des ehemaligen Benediktinerklosters Haseldorf am Gatersleber See zutage. Er enthielt etwa 800 ganze und etwa 400 halbierte Brakteaten. Der Braunschweiger Bibliothekar Carl Philipp Schönemann hat diesem Fund 1852 eine für damalige Zeiten sehr beachtliche Bearbeitung zuteil werden lassen. Die Addition der dabei genannten Stückzahlen ergibt 732 ganze und 264 halbierte Brakteaten, die sich auf 125 Typen verteilen. Ohne sich dabei auf nennenswerte Vorarbeiten stützen zu können, datiert sie Schönemann mit großer Umsicht in den Zeitraum ca. 1250–1280, womit der Schadeleber Fund zeitlich ein Pendant zum Egelner Schatz bildet.

Dreißig Jahre später, im Oktober und November 1872, ist zwischen dem Teich Seeburg und der Anhöhe Oshoch in der Nähe von Gröningen ein Schatz von etwa 600 Brakteaten (Ganzstücke und Hälften) ausgepflügt worden. Die Hauptmasse, 552 ganze und halbe Brakteaten, gelangte in den Besitz des Harzvereins in Wernigerode. Julius Menadier hat diesen Fund 1884 publiziert und in diese Publikation die geretteten, etwa 135 Stücke des im Sommer 1872 auf der Feldmark Klein-Ausleben des Dorfes Ausleben beim Umpflügen einer Wiese entdeckten Brakteatenschatzes eingemischt. Aus beiden Funden hat Menadier zusammen 264 Typen verzeichnet, die er in den Zeitraum ca. 1270–1320 datiert. 1898 hat Paul Jonas Meier anlässlich seiner Neuordnung der Münzsammlung des Harzvereins den Gröninger Fund nochmals in alleiniger Form vorgelegt und dabei 194 Typen in 373 ganzen Brakteaten und 269 Hälften beschrieben. Nach seinen Zuordnungen wäre eine Verbergung des Fundes im ersten Jahrzehnt des 14. Jh. anzunehmen, da er einen stummen Brakteatentyp dem Halberstädter Bischof Albrecht I. (1303–1324) zuweist. Diese Zuweisung, die sich im Übrigen auf ein recht undeutliches Detail stützt²⁵, macht den Fund um ein bis zwei Jahrzehnte jünger als er tatsächlich ist. Der Gröninger Fund dürfte etwas später als der Egelner Schatz, etwa um 1290, auf jeden Fall aber vor 1300 in die Erde gekommen sein. Der Ausleber Schatz scheint dagegen – soweit sich dies aus den geretteten Anteilen erkennen lässt – tatsächlich jünger und erst um 1310/20 vergraben worden sein. Seine Gemeinsamkeiten mit dem Egelner Schatz sind wesentlich geringer als die der Schätze Schadeleben und Gröningen.

Jeweils mehrere Egelner Typen sind in den Funden von Ohrdruf bei Gotha (um 1290), Marburg (um 1295) sowie Pfaffendorf bei Beeskow (um 1290) vorgekommen²⁶, einzelne Typen traten zudem in weiteren Funden zutage²⁷.

24 Schönemann 1852 (Fund Schadeleben); Menadier 1884; Meier 1898 (Fund Gröningen).

25 Es handelt sich um den Typ Menadier 1884, Nr. 84/Meier 1898, Nr. 4. Über dem sitzenden Bischof haben Menadier und Meier »gekreuzte Pfauenwedel« gesehen und dies als die anhaltische Helmzier gedeutet. Menadier hat daraus auf den Magdeburger Erzbischof Heinrich II. von

Anhalt (1305–1307), Meier auf den Halberstädter Bischof Albrecht von Anhalt (1303–1324) geschlossen.

26 Buchenau 1924 (Fund Marburg); Hävernich/Suhle 1955 (Fund Ohrdruf); Dannenberg 2001 (Fund Pfaffendorf).

27 s. dazu die Zitate im Fundkatalog.

7 Bedeutung des Fundes

Mit über 136 Typen demonstriert der Fund die Vielfalt der – nach dem künstlerischen Höhepunkt im 12. und frühen 13. Jh. – zu äußerlich unspektakulären, zum Teil sogar unansehnlichen Geldstücken gewordenen Brakteaten des Harzraumes in der zweiten Hälfte des 13. Jh.

Besonderes Gewicht besitzt der Egelner Schatz für die Münzgeschichte *Goslars*. Es gibt keinen anderen Münzfund der Brakteatenzeit, in dem die Goslarer Münzen in so großer Zahl vertreten wären. Die Bedeutung Goslars als weitaus bedeutendster Münzproduzent im Harzraum geht daraus eindrucksvoll hervor. Die Spätzeit der Reichsmünzstätte, d. h. der Zeitraum von 1250/60–1270/80, ist durch den Egelner Schatz nahezu komplett repräsentiert. Es ist politisch die Zeit des Interregnums nach dem Tode Kaiser Friedrichs II. 1250, als mehrere Gegenkönige um die Krone konkurrierten. In diesem Zeitraum hat die Goslarer Münzerhausgenossenschaft die Münzstätte geführt. Ob sie dabei ganz auf eigene Rechnung agierte oder die Gewinne den verschiedenen Kronprätendenten zugute kamen, ist unklar. Für die noch ausstehende Bearbeitung der mittelalterlichen Münzgeschichte Goslars vor dem um 1290 erfolgten Übergang des Münzrechts an die Stadt kommt dem Schatzfund Egelns eine Schlüsselstellung zu. Bisher muss man für die Goslarer Brakteaten immer noch auf das 150 Jahre alte Werk von Heinrich Philipp Cappe 1860 zurückgreifen. Eine neuere Magisterarbeit zu diesem Thema ist ungedruckt (Bogon 1996).

Weniger zahlreich, aber ebenfalls sehr typenreich sind die Löwenbrakteaten der Münzstätte *Braunschweig* repräsentiert, die vermutlich alle in die Regierungszeit Herzog Albrechts des Großen (1252–1279) gehören. Darunter sind fünf bisher unbekannte Typen, die durch Denicke 1991 schon publiziert worden sind und von denen sich vier nur im Privatbesitz, nicht im Museum befinden.

Das umfangreiche Material stummer geistlicher Brakteaten bildet die spannendste Partie des Fundes. Seit der trefflichen Bearbeitung des Schadeleber Fundes durch Schönemann hat sich die numismatische Forschung größter Vorsicht in der Zuweisung dieser Brakteaten befleißigt. In Frage kommen die Bistümer Halberstadt und Hildesheim sowie die Abtei Helmstedt. In Einzelfällen ist auch das Erzbistum Magdeburg zu berücksichtigen, doch sind dessen Münzen in der Mehrzahl klar von der Halberstadt-Hildesheim-Helmstedt Gruppe zu trennen und durch Funde relativ besser bekannt. Eine typologische und stilistische Münznähe zwischen Halberstadt und Helmstedt hat schon im 12. Jh. bestanden, seit etwa 1220 hat auch Hildesheim diesen Münzstil übernommen. Da die Münzen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, seit dieser Zeit keine Bischofsnamen nennen, ist nur durch das Fundvorkommen kombiniert mit Bild- und Stilvergleichen eine Trennung der nach Halberstadt, Hildesheim oder Helmstedt gehörigen Anteile möglich. Während auf dieser Basis in der Forschung für den Zeitraum bis 1240/50 einige Grundlinien herausgearbeitet wurden, zuletzt durch den Fund von Oschersleben 1978 (Kluge 1985), ist dies für die zweite Hälfte des 13. Jh. noch nicht geschehen. Die einschlägigen Fundbearbeitungen von Schönemann 1852 (Fund Schadeleben), Menadier 1884 (Funde Ausleben und Gröningen) und Meier 1898 (Fund Gröningen) haben es bei vorsichtigen Andeutungen bewenden lassen, aber doch immerhin zu erkennen gegeben, dass aufgrund der Fundlage in erster Linie an Halberstadt zu denken ist. In der neueren numismatischen Literatur ist dies in merkwürdiger Weise verdreht worden, so dass

Halberstadt aus dem Bewerbertrio praktisch ausgeschieden ist, während Hildesheim ausgiebig aus diesem Fundus bedient worden ist²⁸. Nachdem nun mit Egelnd ein dritter Fund in der Nähe Halberstadts das bereits in den Schätzen von Schadeleben und Gröningen/Ausleben erkennbare Bild bestätigt hat, kann man unter den stark regionalisierten Bindungen von Währung und Geldumlauf im 13. Jh. für das Gros der Typen kaum noch mit Berechtigung eine Entstehung gegen Halberstadt im weit entfernten Hildesheim »hinter« dem Harzgebirge annehmen. Auch wenn die Bischöfe von Halberstadt in erster Linie als Münzherren zu favorisieren sind, sollte das freilich nicht dazu verführen, alle geistlichen Brakteaten des Egelner Fundes nun samt und sonders nach Halberstadt zu verweisen. Zur Vorsicht in dieser Frage mahnt, dass anscheinend Quedlinburger Münzen, die wegen der Nähe des Fundorts eigentlich zu erwarten wären, im Schatz völlig zu fehlen scheinen²⁹.

Die Helmstedter Brakteatenreihe der zweiten Hälfte des 13. Jh. liegt weiterhin im Dunkeln. Erst die ab etwa 1290 dort entstandenen Brakteaten sind durch einen 1924 in Helmstedt selbst gemachten Fund besser bekannt³⁰.

Ähnlich liegen die Dinge bei den stummen Brakteaten weltlicher Münzherren. Einige Typen lassen sich den Dynasten des Harzraumes (Stolberg, Wernigerode, Blankenburg-Regenstein) zuweisen. Das Gros sind Münzen der Askanier, die überwiegend – aber nicht alle – nach Anhalt gehören. Auch die in Sachsen und Brandenburg regierenden Linien des askanischen Hauses sind zu berücksichtigen. Das bis in die Niederlausitz reichende Umlaufgebiet dieser relativ einheitlichen Münzgruppe lässt fast an eine Art Münzunion der askanischen Territorien denken.

Zusammenfassung

Im Jahre 1984 kam am nördlichen Stadtrand von Egelnd-Nord, Salzlandkreis, bei Ausschachtungsarbeiten ein Münzschatz zutage, welcher sich nach aktuellem Kenntnisstand ausschließlich aus Brakteaten zusammensetzte und während des letzten Drittels des 13. Jh. in die Erde gelangte. Zum genauen Umfang lassen sich leider keine genauen Angaben mehr machen, da der Finder – wie sich später herausstellte – nur einen kleinen Teil den staatlichen Stellen ordnungsgemäß übergeben hatte. Den größeren Teil (1.112 Brakteaten) verheimlichte er und bot ihn 1989 sogleich mit Öffnung der Grenze dem Münzhandel an. Ob dies den gesamten unterschlagenen Fundteil darstellt, ist eher unwahrscheinlich, offenbar waren auch Fundanteile im DDR-Münzhandel zu Geld gemacht worden. In den Jahren 1990 (Fundteil B) und 1991 (Fundteil C) kaufte das Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle (Saale) 721 Brakteaten des Fundes

28 Nach dem Werk von Besser u. a. 2001 müsste man annehmen, dass in Halberstadt in diesem Zeitraum kaum geprägt wurde. Dieses Buch ist freilich in jeder Beziehung lückenhaft und hält keinem wissenschaftlichen Anspruch stand. Dagegen hat das durchaus gründlich gearbeitete Hildesheim-Corpus von Mehl 1995 einen großen Teil der Typen jetzt für Hildesheim beansprucht. Für Helmstedt ist bei Engelke 1923 praktisch nichts aus dieser Gruppe aufgeführt.

29 Falls man die Quedlinburger Münzen nicht in den abgesprengten Fundteilen vermuten muss. Das neue Quedlinburger Münzcorpus von Mehl 2006 weist für die zweite Hälfte des 13. Jh. kaum gesicherte Typen aus. Fast alle Zuweisungen sind zudem mehr oder weniger stark hypothetisch, so dass man eher an eine weitgehende Stilllegung der Quedlinburger Münzstätte in dieser Zeit denken möchte.

30 Meier 1929.

zurück. Damit dürfte mengenmäßig der größte Teil des Fundes gerettet und heute im Besitz des Landesmuseums für Vorgeschichte in Halle sein (1.301 Expl., davon 896 ganze Brakteaten und 405 Hälften). Die nachweisbar über den Münzhändler Denicke verkauften Stücke lassen sich auf 339 Expl. beziffern, so dass sich ein wissenschaftlich verwertbarer Fundumfang von 1.640 Brakteaten (1.166 Ganzstücke und 474 Hälften) ergibt, die sich 138 Typen zuweisen ließen.

Der weitaus größte Anteil des Fundes, annähernd zwei Drittel, entfällt auf Brakteaten der Reichsmünzstätte Goslar (1.029 Expl.; 63 %). Weniger zahlreich, aber ebenfalls sehr typenreich sind die Löwenbrakteaten der Münzstätte Braunschweig repräsentiert, die vermutlich alle in die Regierungszeit Herzog Albrechts des Großen (1252–1279) gehören.

Das umfangreiche Material stummer geistlicher Brakteaten bildet die spannendste Partie des Fundes. In Frage kommen die Bistümer Halberstadt und Hildesheim sowie die Abtei Helmstedt. Ähnlich liegen die Dinge bei den stummen Brakteaten weltlicher Münzherren. Einige Typen lassen sich den Dynasten des Harzraumes (Stolberg, Wernigerode, Blankenburg-Regenstein) zuweisen. Das Gros sind Münzen der Askanier, die überwiegend – aber nicht alle – nach Anhalt gehören.

Summary

The bracteate treasure of Egelnd-Nord (1984), Salzland district, buried around 1280/90

On the northern outskirts of Egelnd-Nord, Salzland district, a hoard of coins came to light during excavation work in 1984, which – assessed against currently available information – consisted exclusively of bracteates and became interred during the last third of the 13th century. Unfortunately, no precise details can be made anymore to the exact composition, since the finder – as it later transpired – only handed over a small part to the public authorities in the proper manner. The larger portion (1,112 bracteates) he concealed and with the opening of the border in 1989 immediately offered them to coin dealers. Whether this represents the entire part of the embezzled find is rather unlikely, apparently parts of the find were also monetized in the GDR coin trade. In 1990 (Find Part B) and 1991 (Find Part C) the State Museum of Prehistory in Halle (Saale) purchased back 721 bracteates of the find. Thus, in terms of volume, the bulk of the find is rescued and now in the possession of the State Museum of Prehistory in Halle (1,301 specimens, of which 896 are complete bracteates and 405 halves). The verifiable pieces sold by the coin dealer Denicke can be quantified to 339 specimens, resulting in a scientifically interpretable find size of 1,640 bracteates (474 halves and 1,166 wholes), which could be assigned to 138 types.

By far the majority of the find, nearly two-thirds, are attributable to the bracteates of the Imperial mint in Goslar (1,029 specimens; 63 %). Less numerous, but also represented in a variety of types are the lion bracteates from the Brunswick mint, which probably all belong to the reign of Duke Albert the Great (1252–1279).

The extensive silent spiritual bracteate material is the most exciting lot of the find. The bishoprics of Halberstadt and Hildesheim as well as the abbey at Helmstedt are in consideration. The situation is similar to the silent bracteates of secular mint masters. Some types can be assigned to the dynasts of the Harz area (Stolberg, Wernigerode,

Blankenburg-Regenstein). The majority are coins of the Ascanians, which mainly – but not all – belong to Anhalt.

Fundkatalog

In der älteren Literatur sind die Brakteatentypen zumeist in Zeichnungen wiedergegeben, die nicht immer das tatsächliche Erscheinungsbild vermitteln, wie etwa bei den Illustrationen der Funde von Schadeleben, Ausleben und Gröningen. Um dem bisherigen Mangel an authentischen Abbildungen abzuweichen, sind daher hier alle Typen des Fundes abgebildet, auch wenn sie durch Erhaltungszustand oder Halbierung nicht allerhöchsten Ansprüchen genügen.

Goslar (Reichsmünzstätte), ca. 1250/60–1280

1. Nebeneinander zwei gekrönte Köpfe, darüber ein Ringel, darunter zwei Rosetten.
 - a. Über den Rosetten ein zweiter Ringel (Taf. 1,1).
Fund Schadeleben 10; Cappe 1860, 217; Fiala 1910, 347 Taf. 7,6; Bogon 1996, 73
 - b. Ohne Ringel über den Rosetten (Taf. 1,2).
Fiala 1910, 348 Taf. 7,7; Bogon 1996, 73,1
128 ganze Expl. (davon 3 ausgebrochen), die unversehrten Stücke 0,53–0,86 g, Dgw. 0,70 g (67 Expl.), 0,67 g (55 Expl.)
27 Hälften (11 rechte, 15 linke, 1 untere), Dgw. 0,38 g (26 Expl.)
Fundteil A: 25 + 27 Expl., Fundteil B: 48 Expl., Fundteil C: 55 Expl.
Münzhandel: Mind. 32 + 4 Expl., vgl. etwa Auktion Peus 328 (1990) 1396–1397.
Von den ganzen Exemplaren zeigen mindestens 6 deutlich den unter a. beschriebenen Ringel in der Mitte über den Rosetten. Es ist fraglich, ob er auf den anderen Stücken fehlt oder infolge schwacher Ausprägung bzw. Stempelabnutzung nur nicht erkennbar ist. Ebenso scheint gelegentlich der Ringel über den Köpfen zu fehlen, was wohl ebenfalls eher auf schwache
2. Desgleichen, Hälbling (Obol) (Taf. 1,3)
Fund Schadeleben 14; Cappe 1860, 218; Bogon 1996, 73,3
1 ganzes Expl., 0,32 g (Fundteil A)
3. Nebeneinander zwei Köpfe, darüber gemeinsame Krone, darunter ein nach rechts schreitender Löwe (Taf. 1,4).
Fund Schadeleben 7; Cappe 1860, 210; Fiala 1910, 354 Taf. 7,13; Bogon 1996, 64,1
166 ganze Expl., die unversehrten Stücke 0,56–1,26 g, Dgw. 0,71 g (70 Expl.), 0,72 g (91 Expl.)
74 Hälften (38 rechte, 35 linke, 1 untere), Dgw. 0,33 g (60 Expl.)
Fundteil A: 20 + 63 Expl., Fundteil B: 55 + 11 Expl., Fundteil C: 91 Expl.
Münzhandel: Mind. 24 + 21 Expl., vgl. Auktion Peus 328 (1990) 1390–1391.
4. Nebeneinander zwei Köpfe, darüber Krone, darunter Pentagramm (Taf. 1,5,6).
Fund Schadeleben 13b; Cappe 1860, 225; Fiala 1910, 362 Taf. 7,20; Bogon 1996, 70
142 ganze Expl. (1 ausgebrochen), die unversehrten Stücke 0,55–0,83 g, Dgw. 0,68 g (72 Expl.), 0,69 g (52 Expl.)
26 Hälften (12 rechte, 14 linke), Dgw. 0,33 g (26 Expl.)

- Fundteil A: 28 + 26 Expl., Fundteil B: 59 Expl., Fundteil C: 55 Expl.
Münzhandel: Mind. 33 + 13 Expl., vgl. Auktion Peus 328 (1990) 1401–1402.
5. Desgleichen, Hälbling (Obol) (Taf. 1,7)
 Bogon 1996, 70.1 (dieses Stück)
 1 ganzes Expl., 0,34 g (Fundteil A).
 Bisher einziges bekanntes Exemplar.
6. Nebeneinander zwei Köpfe, darüber Krone, zwischen den Köpfen ein nach oben gerichtetes Schwert (Taf. 1,8).
 Fund Schadeleben 12; Cappe 1860, 220; Fiala 1910, 356 Taf. 7,14; Bogon 1996, 63
 78 ganze Expl. (1 stark ausgebrochen), die unversehrten Stücke 0,52–0,89 g, Dgw. 0,65 g (28 Expl.), 0,65 g (45 Expl.)
 20 Hälften (13 rechte, 7 linke), Dgw. 0,32 g (19 Expl.)
 Fundteil A: 13 + 19 Expl., Fundteil B: 20 + 1 Expl., Fundteil C: 45 Expl.
Münzhandel: Mind. 21 + 6 Expl., vgl. Auktion Peus 328 (1990) 1392–1393.
7. Desgleichen, Hälbling (Obol) (Taf. 1,9)
 Fund Schadeleben 16; Fund Borne 103; Cappe 1860, 221; Bogon 1996, 63.1
 1 ganzes Expl., 0,43 g (Fundteil A)
8. Nebeneinander zwei Köpfe, darüber Krone, darunter Topfhelm mit Helmzier (mit Pflanzenwedeln besteckte Büffelhörner) (Taf. 1,10).
 Fund Schadeleben 8; Cappe 1860, 213; Fiala 1910, 351 Taf. 7,10; Bogon 1996, 65
 93 ganze Expl. (1 ausgebrochen), die unversehrten Stücke 0,55–0,93 g, Dgw. 0,70 g (45 Expl.), 0,72 g (48 Expl.)
 6 Hälften (5 rechte, 1 linke), Dgw. 0,36 g (6 Expl.)
 Fundteil A: 11 + 6 Expl., Fundteil B: 37 Expl., Fundteil C: 45 Expl.
Münzhandel: Mind. 20 + 2 Expl., vgl. Auktion Peus 328 (1990) 1394–1395.
9. Desgleichen, Hälbling (Obol)
 Fund Schadeleben 17; Bogon 1996, 65.1
- 4 ganze Expl., nur im *Münzhandel*, Verbleib unbekannt
10. Nebeneinander zwei Köpfe, darüber Krone, darunter ein Turm mit Spitzdach zwischen zwei Kugeln (Taf. 1,11).
 Fund Schadeleben 13a; Cappe 1860, 223; Fiala 1910, 357 Taf. 7,15; Bogon 1996, 69
 28 ganze Expl. (2 ausgebrochen), Dgw. 0,63 g (9 Expl.), 0,64 g (12 Expl.)
 5 Hälften (4 rechte, 1 linke), Dgw. 0,34 g (5 Expl.)
 Fundteil A: 5 + 5 Expl., Fundteil B: 7 Expl., Fundteil C: 12 Expl.
Münzhandel: Mind. 8 + 3 Expl., vgl. Auktion Peus 328 (1990) 1399.
11. Desgleichen, Hälbling (Obol) (Taf. 1,12)
 Fund Schadeleben 15; Cappe 1860, 224; Fiala 1910, 358 Taf. 7,16; Bogon 1996, 69.2
 2 ganze Expl., 0,24 g, 0,27 g
 Fundteil A und C
Münzhandel: Mind. 4 Expl., vgl. Auktion Peus 328 (1990) 1400.
12. Nebeneinander zwei Köpfe, darüber Krone, darunter zweimal der Buchstabe A (Taf. 1,13).
 Fund Schadeleben 9; Cappe 1860, 214; Fiala 1910, 353 Taf. 7,12; Bogon 1996, 66
 4 ganze Expl. (1 platt gehämmert), 0,66 g, 0,68 g, 0,73 g
 1 linke Hälfte, 0,36 g
 Fundteil A: 3 + 1 Expl., Fundteil B: 1 Expl.
Münzhandel: Mind. 16 Expl., vgl. Auktion Peus 328 (1990) 1398.
13. Desgleichen, Hälbling (Obol); Buchstabe A nur einmal (Taf. 1,14)
 Fund Schadeleben 21; Cappe 1860, 216; Bogon 1996, 67
 1 ganzes Expl., 0,48 g (Fundteil A)
14. Nebeneinander zwei Köpfe, darüber Krone, darunter zwei Lilien (Taf. 1,15).

- Fund Gröningen: Menadier 1884, 33
Taf. 2,8; Meier 1898, 101; Fiala 1910,
350 Taf. 7,9; Bogon 1996, 79
1 ganzes Expl., 0,53 g
2 rechte Hälften, 0,25 g, 0,26 g
Fundteil A
15. Nebeneinander zwei Köpfe, darüber
Krone, darunter »im dreieckigen
Abschnitt je ein Stern« (Meier)
(Taf. 1,16).
Fund Gröningen: Menadier 1884, 35
Taf. 2,10; Meier 1898, 103; Bogon
1996, 72.1
1 rechte Hälfte, 0,33 g (Fundteil A)
Bisher nur in zwei Hälften aus dem
Fund von Gröningen bekannt, wovon
eine rechte Hälfte bei Menadier
etwas verunglückt beschrieben und
abgebildet ist. Die eigentliche Darstel-
lung dann von Meier erkannt und
beschrieben.
16. Nebeneinander zwei Köpfe, darüber
Krone, darunter undeutbare Darstel-
lung (»zwei Kugelpaare, deren linke
Kugeln zu beiden Seiten einer fünften
kleineren und etwas unterhalb ange-
ordneten Kugel durch zwei senk-
rechte Linien mit zwei horizontalen
verbunden sind«: Menadier)
(Taf. 1,17)
Fund Gröningen und Ausleben:
Menadier 1884, 32; Meier 1898, 104;
Bogon 1996, 78
1 rechte Hälfte, 0,35 g (Fundteil A)
a. Ähnlich wie vor, durch den
besonders breit geschnittenen Kopf
auffallend.
1 linke Hälfte, 0,32 g (Fundteil A)
17. Nebeneinander zwei Köpfe, darüber
Krone, darunter zwei Mondsicheln.
Zwischen den Brustbildern drei
Kugeln untereinander.
Fund Ausleben 31; Bogon 1996, 77
1 Expl. (?) (*Münzhandel*, Verbleib
unbekannt)
18. Nebeneinander zwei Brustbilder
(Taf. 1,18).
Vierling (Viertelfennig)
- Bogon 1996, 76 (dieses Stück)
1 ganzes Expl., 0,12 g (Fundteil A)
Nur in diesem Exemplar bekannt.
Aufgrund von Gewicht und Durch-
messer ist ein Vierling anzunehmen,
die Darstellung kann wohl nur auf
Goslar zu beziehen sein.
- Nicht identifizierte Goslarer Brakteaten:
3 + 1 Expl. (Fundteil A und B)
- Braunschweig**
- Herzog Albrecht (1252–1279)*
19. Löwe nach links über breitem Zinnen-
turm.
a. Zu beiden Seiten des Turmes kein
Zeichen (Taf. 2,1).
Denicke 1991, 3
1 ganzes Expl., 0,46 g (Fundteil A)
b. Zu beiden Seiten des Turmes je eine
Kugel (Taf. 2,2).
Fiala 1910, 288 Taf. 5,22 (Fund Saals-
dorf [?]); Denicke 1986, 149
2 ganze Expl., 0,42 g, 0,54 g (Fund-
teil A)
c. Zu beiden Seiten des Turmes je ein
Stern (Taf. 2,3).
Fiala 1910, 324–325, Taf. 6,7; Denicke
1986, 150
6 ganze Expl., 0,46 g, 0,48 g, 0,50 g,
0,68 g (Fundteil A), 0,48 g, 0,65 g
(Fundteil C)
4 linke Hälften, Dgw. 0,26 g (4 Expl.)
(Fundteil A)
Zu 19 a–c *Münzhandel*: Mind.
7 + 1 Expl.
20. Löwe nach links über einer Lilie
(Taf. 2,4).
Fund Gröningen: Menadier 1884, 6
Taf. 1,6; Meier 1898, 111; Fiala 1910,
326 Taf. 6,8; Denicke 1986, 161
10 ganze Expl., 0,40–0,68 g,
Dgw. 0,55 g (10 Expl.)
3 Hälften, 0,24 g
Fundteil A: 2 + 1 Expl., Fundteil B:
2 + 2 Expl., Fundteil C: 6 Expl.
Münzhandel: Mind. 5 + 3 Expl.

21. Löwe nach links über zwei Lilien (Taf. 2,5).
Fund Schadeleben 1a; Fund Gröningen: Menadier 1884, 5 Taf. 1,5; Meier 1898, 112; Fiala 1910, 322 Taf. 6,6; Denicke 1986, 160a
1 ganzes Expl., 0,51 g (Fundteil A)
1 rechte Hälfte, 0,30 g (Fundteil A)
22. Löwe nach links über Bogen, in dem sich eine Kugel befindet. Auffällig ist der zweite Perlkreis auf dem Rand (Taf. 2,6).
Fund Schadeleben 3 (nur rechte Hälfte); Fund Gröningen: Menadier 1884, 24 Taf. 1,17; Meier 1898, 116; Fiala 1910, 414–415 Taf. 6,29; Denicke 1986, 172; Denicke 1991, 5
7 ganze Expl., 0,53 g (2), 0,54 g
3 Hälften, 0,27 g, 0,32 g
Fundteil A: 2 + 2 Expl., Fundteil B: 4 + 1 Expl., Fundteil C: 1 Expl.
Münzhandel: Mind. 2 + 1 Expl.
23. Löwe nach links über Rosette (Taf. 2,7).
Fund Hohnhorst 2; Denicke 1986, 162–163 (beide von anderer Mache)
1 verdrücktes und ausgebrochenes Expl., 0,27 g (Fundteil A)
Münzhandel: Mind. 3 Expl.
24. Löwe nach links über Mauer mit Torbogen und Zinntürmen (Taf. 2,8).
Fund Hohnhorst 8; Denicke 1986, 146
1 ganzes Expl., 0,65 g (Fundteil A)
1 linke Hälfte, 0,23 g (Fundteil A)
25. Löwe nach links über zwei Zinntürmen auf Balustrade (Taf. 2,9).
Fund Gröningen: Menadier 1884, 8 Taf. 1,8; Meier 1898, 126; Denicke 1986, 151
1 stark ausgebrochenes Expl., 0,43 g (Fundteil A)
26. Löwe nach links über zwei Dreibögen (Trinitätssymbole) (Taf. 2,10).
Denicke 1986, 157
1 ganzes Expl., 0,42 g (Fundteil A)
27. Löwe nach links über zwei Dreiecken, deren Eckpunkte kugelförmig verdickt sind (Taf. 2,11).
Denicke 1986, 157
1 linke Hälfte, 0,31 g (Fundteil A)
Münzhandel: Mind. 1 ganzes Expl.
28. Löwe nach links über zwei Sternen.
Denicke 1986, 156
Münzhandel: Mind. 1 ganzes Expl.
29. Löwe nach links über zwei Lindenblättern.
Denicke 1991, 2
Münzhandel: Mind. 1 ganzes Expl.
30. Löwe nach links, kein Beizeichen (Taf. 2,12).
Denicke 1986, 175 (?)
1 ganzes Expl., 0,55 g (Fundteil A)
31. Löwe nach links auf einer Mauer (Taf. 2,13).
Fund Schadeleben 1c; Fund Gröningen: Menadier 1884, 9 Taf. 1,9; Meier 1898, 114; Fiala 1910, 318–319 Taf. 6,3; Denicke 1986, 145
1 linke Hälfte, 0,31 g (Fundteil A)
Münzhandel: Mind. 1 ganzes Expl.
32. Löwe nach rechts über dem Buchstaben A (Taf. 2,14).
Fund Gröningen: Menadier 1884, 4 Taf. 1,4; Meier 1898, 108; Fiala 1910, 316–317 Taf. 6,2; Denicke 1986, 131
4 ganze Expl., 0,53 g (Fundteil A)
1 linke Hälfte, 0,25 g (Fundteil A)
Münzhandel: Mind. 3 ganze Expl.
33. Löwe nach rechts über Turm.
Denicke 1991, 1
Münzhandel: Mind. 1 ganzes Expl.
34. Löwe nach rechts über zwei(?) Köpfen (Taf. 2,15).
Fund Gröningen: Menadier 1884, 18 Taf. 1,19; Meier 1898, 106 (rechte Hälfte); Denicke 1986, 132
1 rechte Hälfte, 0,31 g (Fundteil A)
Bisher nur in einer ebenfalls rechten Hälfte aus dem Fund von Gröningen bekannt.

35. Löwe nach rechts über zwei (?) auf der Spitze stehenden Rhomben. Von deutlich anderem Löwentyp, der Kopf nicht wie auf allen bisherigen Stücken dem Betrachter zugewandt, sondern im Profil, keine Krone (Taf. 2,16). Fund Gröningen: Menadier 1884, 30 Taf. 2,2 (»Lüneburger Typus«; »von unverkennbarer Roheit«, was sich durch unser Stück nicht bestätigen lässt, das eher einen besseren Schnitt als die Löwenbrakteaten *en face* aufweist); Meier 1898, 127; Denicke 1986, 129
1 rechte Hälfte, 0,26 g (Fundteil A)
36. Löwe nach rechts, über dem Schwanz ein Ringel, unter dem Löwen kein Beizeichen. Grober Perlkreis, abweichender Stil.
Denicke 1991, 4 (dynastischer Beischlag [?])
Münzhandel: Mind. 1 ganzes Expl.
37. Nicht näher bestimmbare Löwenbrakteaten.
a. Löwe nach links.
1 ganzes Expl. (glattgehämmert), 0,64 g
12 Hälften (5 rechte, 3 linke, 3 obere, 1 untere), Dgw. 0,28 g (9 Expl.)
Fundteil A: 1 + 9 Expl., Fundteil B: 0 + 3 Expl.
b. Löwe nach rechts (Taf. 2,17).
1 rechte Hälfte, 0,38 g (Fundteil A)
39. Auf Mauer sitzender Bischof zwischen zwei Kuppeltürmen. Über den Türmen ein leicht nach innen versetztes Kreuz (Taf. 3,3).
Mehl 1996, 165
2 rechte Hälften, 0,30 g, 0,31 g (Fundteil A)
40. Auf Bogen sitzender Bischof zwischen zwei mit Kreuzen besteckten Zinnentürmen (Taf. 3,4).
Unediert (?); vgl. Mehl 1995, 165; 171 (ähnliche Mache, andere Türme, kein Kreuz über den Türmen)
1 ganzes Expl., 0,55 g (Fundteil A)

Die Katalognummern 38–40 sind die ältesten geistlichen Typen des Fundes. Für die Einordnung dieser drei Typen unter Hildesheim und nicht unter Halberstadt sind stilistische Kriterien sowie das Fehlen in den Funden von Schadeleben und Gröningen ausschlaggebend. Kat.-Nr. 38 hat ganz die Fabrik der Hildesheimer Brakteaten im Fund von Klein-Freden. Auf Kat.-Nr. 39 kommt noch der nur im 12. und frühen 13. Jh. gebräuchliche Zäpfchen- oder Leiterkreis vor. Kat.-Nr. 40 könnte auch nach Halberstadt gehören, was sich aber erst entscheiden lässt, wenn ein besser erhaltenes Exemplar vorliegt.

Otto I. (1261–1279)

41. Sitzender Bischof mit zwei Fahnen. OTTO – OTHS (Taf. 3,5).
Schadeleben 96; Fund Gröningen: Menadier 1884, 73 Taf. 4,9; Meier 1898, 5; Mehl 1995, 183
Bischof Otto war der Sohn Herzog Ottos des Kindes von Braunschweig (1213–1252). Der Auflösung der Umschrift als »Otto Ottonis filius« durch Schönemann (1852, 56) wird in der numismatischen Literatur seit her einhellig gefolgt, obwohl eine solche Legende auf geistlichen Brakteaten absolut ungewöhnlich ist und anstelle der Herkunft (OTHS) eigentlich der Bischofstitel, in der Regel ein EPS für Episcopus, stehen müsste.
1 ganzes Expl., 0,63 g (Fundteil A)

Bistum Hildesheim

Um 1240–1260. Späte Zeit Konrads II. (1221–1246) oder Heinrich I. (1247–1257).

38. Auf Mauer sitzender Bischof. Links und rechts jeweils Kreuzstab und Turm, darüber Stern (Taf. 3,1.2).
Unediert (?); vgl. Mehl 1995, 140 (ohne Sterne); 176 (ohne Kreuzstäbe)
1 linke und 1 rechte Hälfte, 0,36 g, 0,28 g (Fundteil A)

42. Stehender Bischof mit ausgebreiteten Händen, darüber je ein Stern. PAT – NOS (Taf. 3,6.7).
Slg. Kassel 737 (Helmstedt); Mehl 1995, 193
1 ganzes Expl., 0,49 g
1 rechte und 3 linke Hälften,
Dgw. 0,27 g (4 Expl.)
Alle Fundteil A.
Bisher kein Fundvorkommen bekannt, doch muss es dazu einen älteren Fund geben, da der Typ schon im 19. Jh. bekannt war und eine ganze Reihe von Exemplaren existieren. Für Hildesheim spricht die Verwandtschaft mit dem folgenden Typ.
43. Ähnlich wie vor. Darstellung kleiner und über den Händen Kugeln statt Sterne. PAX – (VOB) (Taf. 3,8.9).
Fund Hildesheim 1927: Reitz 1987, Nr. e (Abb. 7); Mehl 1995, 185
1 ganzes Expl., 0,34 g
2 rechte Hälften, 0,22 g
Fundteil A: 1 + 1 Expl., Fundteil B: 0 + 1 Expl.
Bei dem schlecht erhaltenen ganzen Stück könnte es sich auch um die Variante mit Rosetten anstelle der Buchstaben X und V handeln. Fund Schadeleben 108; Mehl 1995, 213 (Hildesheim).
Der PAX VOB-Typ ist durch das Vorkommen im Fund von Hildesheim 1927 (73 Expl.) für Hildesheim gesichert. Die Variante PA VO mit Rosetten anstelle von X und V ist dagegen nur im Fund Schadeleben vorgekommen. Dass beide zusammengehören, kann wohl nicht bezweifelt werden.

Bistum Halberstadt

*Stumme Brakteaten ca. 1250/60–1280/90.
Zeit Bischof Vollrads von Kranichfeld
(1255–1296).*

Die Einreihung der nachfolgenden Typen unter Halberstadt gründet sich vor allem auf das Vor-

kommen auch in den Parallelfunden von Schadeleben und Gröningen. Damit wird hinreichende Sicherheit für Halberstadt geschaffen. Bei den von Mehl 1995 unter Hildesheim eingereihten Typen zeigen die Materialnachweise, dass jeweils alle (bzw. fast alle) von ihm ermittelten Exemplare auf die Funde von Schadeleben und Gröningen zurückgehen, mithin also keine Indizien für Hildesheim sprechen. Für kein einziges Stück lässt sich ein Fundvorkommen im Hildesheimer Raum nachweisen.

44. Stehender Bischof, über den ausgebreiteten Händen ein gleichschenkeliges Kreuz, darunter der Buchstabe A (Taf. 3,10).
Fund Schadeleben 103; Fund Gröningen: Menadier 1884, 78 Taf. 4,14; Meier 1898, 64; Mehl 1995, 188 (Hildesheim)
68 ganze Expl. (2 ausgebrochen), die unversehrten Stücke 0,43–0,68 g, Dgw. 0,52 g (15 Expl.), 0,64 g (7 Expl.)
43 Hälften (22 rechte, 21 linke), Dgw. 0,29 g (38)
Fundteil A: 17 + 39 Expl., Fundteil B: 44 + 4 Expl., Fundteil C: 7 Expl.
Münzhandel: Mind. 16 + 10 Expl.
Nach den Goslarer Typen 1, 3 sowie 4 die häufigste Münze im Fund und auch in den Funden Schadeleben (9 + 7 Expl.) und Gröningen (62 + 59 Expl.) stark vertreten. Schönemann 1852 und Menadier 1884 haben ihn daher zu Recht nach Halberstadt verwiesen. Im Fund von Klein-Freden 1888 traten dann Hildesheimer Brakteaten auf, die auf mehreren Typen zu Seiten des Bischofs ebenfalls den Buchstaben A zeigen und die Bahrfeldt 1914 deswegen der bischöflich Hildesheimer Münzstätte Alfeld zugewiesen hat. Obwohl inzwischen die Münzstätte Alfeld als wenig wahrscheinlich wieder aufgegeben worden ist³¹, sind im Hildesheimer Münzcorpus (Mehl 1995) weiterhin alle mit A gekennzeichneten Brakteaten aufgeführt. Der Buchstabe A ist aber keine Hildesheimer Spezialität, sondern fungiert als Emissionszeichen in

einem größeren Rahmen. Es dürfte kein Zufall sein, dass er gleichzeitig auch auf Quedlinburger (Fund Schadeleben 90, 91), Braunschweiger (s. Kat.-Nr. 32) und Goslarer Brakteaten (s. Kat.-Nr. 11–12) verwendet wird, so dass man fast an eine Absprache der genannten Münzherren denken könnte. Schönemann (1852, 43) hat in dem A die Abbréviatur für den Namen des Kaisers, Adolf von Nassau (1291–1298) oder Albrecht von Habsburg (1298–1308), vermutet, was schon angesichts der Zeitstellung nicht zutreffen kann.

45. Gleiche Darstellung, aber statt der beiden A unter den Händen Sterne (Taf. 3,11.12).
Fund Gröningen: Menadier 1884, 87 Taf. 7,3; Meier 1898, 65; Mehl 1995, 189 (Hildesheim).
1 ganzes Expl. (ausgebrochen), 0,39 g (Fundteil A)
2 linke Hälften, 0,24 g (2 Expl.) (Fundteil A)
46. Auf Mauer sitzender Bischof, in den Händen jeweils ein gleichschenkliges Kreuz wie auf Kat.-Nr. 42 (Taf. 3,13.14).
Fund Schadeleben 115 (linke Hälfte);
Fund Gröningen: Menadier 1884, 92 Taf. 5,16; Meier 1898, 22; Mehl 1995, 202 (Hildesheim)
5 Hälften (3 rechte, 2 linke),
Dgw. 0,28 g (5 Expl.), Fundteil A
47. Sitzender Bischof zwischen zwei Türmen, über denen sich Rosetten befinden (Taf. 3,15.16).
Fund Gröningen: Menadier 1884, 135 Taf. 6,19; Meier 1898, 40; Mehl 1995, 219 (Hildesheim)
5 ganze Expl., 0,47 g, 0,71 g
6 Hälften (2 rechte, 4 linke),
Dgw. 0,25 g (6 Expl.)
- Fundteil A: 2 + 6 Expl., Fundteil B: 3 Expl.
Münzhandel: Mind. 8 ganze Expl.
Bisher nur in den Funden Gröningen und EgelN vorgekommen.
48. Auf Bogen sitzender Bischof mit zwei aufgeschlagenen Büchern (Taf. 3,17; 4,1.2).
Fund Schadeleben 98; Fund Ausleben (2) und Gröningen (19 Ganzstücke und 25 Hälften): Menadier 1884, 88 Taf. 5,12; Meier 1898, 34; Fund Ohrdruf 431; Mehl 1995, 201 (Hildesheim)
7 ganze Expl., 0,58 g (4 Expl.)
27 Hälften (16 rechte, 8 linke),
Dgw. 0,28 g (23 Expl.)
Fundteil A: 4 + 23 Expl., Fundteil B: 2 + 1 Expl., Fundteil C: 1 Expl.
Münzhandel: Mind. 4 + 2 Expl.
Nach Kat.-Nr. 42 der häufigste geistliche Typ des Fundes, ebenso wie im Fund Gröningen.
49. Sitzender Bischof zwischen zwei Türmen (Taf. 4,3.4).
Fund Schadeleben 99; Funde Ausleben und Gröningen: Menadier 1884, 94–95 Taf. 5,22–23; Meier 1898, 18–19; Mehl 1995, 203–204 (Hildesheim)
3 ganze Expl., 0,48 g, 0,55 g, 0,59 g
8 Hälften (7 rechte, 1 linke),
Dgw. 0,28 g (7 Expl.)
Fundteil A: 3 + 7 Expl.,
Fundteil B: 0 + 1 Expl.
Münzhandel: Mind. 2 + 1 Expl.
50. Auf Balustrade sitzender Bischof mit beiderseits Kelch in den Händen (Taf. 4,5.6).
Fund Schadeleben 97; Fund Gröningen: Menadier 1884, 100 Taf. 5,5; Meier 1898, 30; Mehl 1995, 195 (Hildesheim)
1 ganzes Expl. (zerbrochen)

31 (s. S. 16) vgl. dazu Schieferdecker 1950, 26–28; Mehl 1995, 106–107.

3 Hälften (1 rechte, 2 linke),

Dgw. 0,25 g (3 Expl.)

Nur Fundteil A.

a. Ähnlich, kleinerer Kelch (Taf. 4,7).

Fund Gröningen: Menadier 1884, 120

Taf. 6,7; Meier 1898, 28

1 rechte Hälfte, 0,36 g (Fundteil A)

51. Vor Mauer stehender Bischof, beiderseits auf der Mauer ein Kuppelturm und ein Kreuzstab, darunter Stern (Taf. 4,8,9).

Fund Schadeleben 104; Fund

Gröningen: Menadier 1884, 86

Taf. 8,8; Mehl 1995, 205 (Hildesheim)

4 Hälften (2 rechte, 2 linke),

Dgw. 0,34 g (3 Expl.)

Fundteil A: 0 + 3 Expl., Fundteil B:

0 + 1 Expl.

a. Krummstab statt Kreuzstab

(Taf. 4,10)

1 linke Hälfte (Fundteil B)

52. Ähnlich wie vor, aber Bischof auf Mauer sitzend und der Turm als Zinnturm (Taf. 4,11).

Fund von Gröningen: Menadier 1884,

98 Taf. 6,2; Meier 1898, 8; Mehl 1995,

178 (Hildesheim)

1 linke Hälfte, 0,28 g (Fundteil A)

a. Ähnlich wie vor, aber kleinerer

Turm und Kreuz aus Kugeln gebildet

(Taf. 4,12).

Fund von Gröningen: Menadier 1884,

99 Taf. 6,3; Meier 1898, 9; Mehl 1995,

179 (Hildesheim)

1 linke Hälfte, 0,23 g (Fundteil A)

53. Auf Bogen sitzender Bischof zwischen zwei Kuppeltürmen (Taf. 4,13).

Fund Schadeleben 99; Fund Gröningen:

Menadier 1884, 94; Meier 1898,

18; Mehl 1995, 203 (Hildesheim)

1 ganzes Expl., 0,50 g (Fundteil A)

a. Ähnlich, besserer Stil (Taf. 4,14).

Fund Schadeleben 102 (rechte Hälfte)

1 rechte Hälfte, 0,30 g

b. Ähnlich, Darstellung kleiner und gedrungener (Taf. 4,15).

1 ganzes Expl., 0,45 g (Fundteil A)

c. Ähnlich, Turm mit langer Spitze (Taf. 4,16).

1 rechte Hälfte, 0,23 g (Fundteil A)

Unbestimmte geistliche Prägungen, ca. 1260–1280/90

Halberstadt, Hildesheim, Helmstedt, Magdeburg

Für die nachfolgenden Typen liegen keine Fundnachweise bzw. keine Nachweise außerhalb der Funde Schadeleben, Gröningen und Egelu vor. In erster Linie dürfte deshalb auch hier mit Halberstädter Ursprung zu rechnen sein, doch lässt sich dies gegenwärtig nicht mit hinreichender Sicherheit behaupten. Neben Halberstadt, Hildesheim oder Helmstedt ist für einige Stücke auch Magdeburg in Erwägung zu ziehen. Hier muss eine Klärung durch neue Funde abgewartet werden.

54. Stehender Geistlicher mit zwei Fahnen (Taf. 4,17,18).
Fund Schadeleben 118 (rechte Hälfte)
1 ganzes Expl., 0,48 g
1 rechte Hälfte, 0,20 g
Fundteil A.
55. Auf einem Bogen sitzender Geistlicher mit beiderseits Palmzweig (?) (Taf. 4,19).
Fund Schadeleben 125 (rechte Hälfte)
1 ganzes Expl., 0,31 g
1 rechte und 1 linke Hälfte, 0,19 g,
0,23 g
Fundteil A.
56. Auf Mauer sitzender Geistlicher, beiderseits Doppelkreuzstab und Kuppelturm (Taf. 4,20).
Mehl 1995, 192 (Hildesheim)
2 ganze Expl., 0,51 g
Fundteil A: 1 Expl., Fundteil B: 1 Expl.
57. Auf Mauer sitzender Geistlicher, beiderseits Schlüssel (?) (Taf. 5,1)
Fund Gröningen: Menadier 1884, 90
Taf. 6,14; Meier 1898, 48 (andere Mache), Slg. Kassel 738

- 1 ganzes Expl., 0,49 g (ausgebrochen)
(Fundteil A)
58. Brustbild eines Geistlichen über Dreibogen, in dessen Mittelpunkt sich ein Stern befindet. Zu beiden Seiten des Geistlichen jeweils Krummstab und drei Kugeln (Taf. 5,2).
Fund Gröningen: Menadier 1884, 81 Taf. 5,1 (Magdeburg); Meier 1898, 73
3 ganze Expl. (ausgebrochen), 0,34 g, 0,37 g
4 Hälften (3 rechte, 1 linke),
Dgw. 0,27 g (4)
Fundteil A: 2 + 4 Expl., Fundteil B: 1 Expl.
59. Auf Bogen sitzender Geistlicher, beiderseits Stern (Taf. 5,3).
Fund Gröningen: Meier 1898, 29
2 linke Hälften, 0,19 g (Fundteil A und B)
60. Auf Mauer sitzender Geistlicher, rechts Schlüssel (Taf. 5,4).
Fund Schadeleben 123; Fund Gröningen: Menadier 1884, 90 Taf. 6,14; Meier 1898, 48 (beide abweichend)
2 rechte Hälften, 0,20 g, 0,27 g (Fundteil A)
61. Geistliches Brustbild unter mit Architektur besetztem Dreipass, rechts der Schulter ein Stern (Taf. 5,5).
Fund Schadeleben 119; Mehl 1995, 200 (Hildesheim)
2 rechte Hälften, 0,33 g (Fundteil A und B)
Bisher nur in diesen Hälften und dem ganzen Exemplar des Fundes Schadeleben bekannt.
62. Sitzender Geistlicher, beiderseits Krummstab (Taf. 5,6).
2 ganze Expl., 0,42 g (Fundteil A und B)
63. Sitzender Geistlicher, links und rechts jeweils mit Kugelkreuzen besteckte größere Kugeln (Taf. 5,7,8).
2 ganze Expl., 0,57 g, 0,24 g (ausgebrochen) (Fundteil A)
a. Kleine Kugel, größeres Kreuz (Taf. 5,9).
1 linke Hälfte (Fundteil B)
64. Brustbild eines Geistlichen über Dreibogen. Im Mittelbogen ein Stern, außen jeweils ein Ringel. Zu Seiten des Geistlichen zwei Türme mit langer Spitze (Taf. 5,10).
3 ganze Expl., 0,48 g, 0,43 g, 0,34 g (Fundteil A und C)
1 rechte Hälfte (Fundteil B)
65. Brustbild eines Geistlichen über einer Toröffnung, in der sich ein Stern befindet. Zu Seiten des Geistlichen zwei Türme, darauf Kugeln (Taf. 5,11.12).
4 ganze Expl. (alle ausgebrochen), das vollständigste Stück 0,41 g.
Fundteil A: 3 Expl., Fundteil B: 1 Expl.
66. Brustbild eines Geistlichen über Mauerbrüstung zwischen zwei Kuppeltürmen (Taf. 5,13).
1 ganzes Expl., 0,37 g (Fundteil A)
67. Geistlicher Kopf (?) in einem mit seitlichen Kuppeltürmen besetzten Torbogen. Zu Seiten des Kopfes Rosetten (Taf. 5,14.15).
4 Hälften (1 rechte, 3 linke),
Dgw. 0,23 g (3 Expl.) (Fundteil A)
68. Brustbild eines Geistlichen über Mauer mit Toröffnung, darin Stern und zwei Kugeln. Zu Seiten des Geistlichen aus zwei Kugeln gebildeter Turm, darauf Kreuz (Taf. 5,16.17).
2 Hälften (1 rechte, 1 linke), 0,18 g, 0,21 g (Fundteil A)

Für die nachfolgenden Typen, die vielfach nur in stark beschädigten oder halbierten Exemplaren vertreten sind, ließen sich keine Zitate ermitteln. Dass es sich tatsächlich um bisher unbekannte Typen handelt, kann angesichts des schlechten oder fragmentarischen Erhaltungszustandes nicht behauptet werden.

69. Auf Mauer sitzender Geistlicher, beiderseits Lilie und Stern (Taf. 5,18,19).
2 Hälften (1 rechte, 1 linke), 0,26 g (Fundteil A und B)
70. Auf der Mauer sitzender Geistlicher, rechts Kuppelturm auf Unterbau, unter der Mauer ein spiegelverkehrtes gotisches E (Taf. 5,20).
3 rechte Hälften, 0,29 g, 0,23 g (Fundteil A und B)
71. Stehender Geistlicher, rechts stumpfer Turm, darüber Stern oder Rosette, darunter Kugel (Taf. 6,1).
1 rechte Hälfte, 0,33 g (Fundteil A)
72. Brustbild eines Geistlichen über Mauer, darüber Fahne, darunter Ringel mit Punkt (Taf. 6,2).
1 linke Hälfte, 0,27 g (Fundteil A)
73. Sitzender Geistlicher, rechts langer Kreuzstab mit Fahne (?). Unterschiedliche Bild Darstellungen.
a. 1 linke Hälfte (Fundteil B) (Taf. 6,3)
b. 1 rechte Hälfte, 0,38 g (Fundteil A) (Taf. 6,4)
74. Sitzender Geistlicher, rechts Buch (Taf. 6,5).
1 rechte Hälfte, 0,12 g (ausgebrochen) (Fundteil A)
75. Geistlicher, rechts Krümmstab (Taf. 6,6).
1 Fragment, 0,21 g (Fundteil A)
76. Stehender Geistlicher (Taf. 6,7).
1 rechte Hälfte, 0,27 g (Fundteil A)
77. Brustbild eines Geistlichen über Mauer, beiderseits flacher Turm mit Kugelspitze (Taf. 6,8).
1 Expl. (stark ausgebrochen), 0,28 g (Fundteil A)
78. Sitzender Geistlicher zwischen zwei aus Kugeln gebildeten Türmen. Strahlenrand (Taf. 6,9).
1 Expl. (ausgebrochen) (Fundteil B)

79. Nicht genauer identifizierbare Brakteaten mit Darstellung eines Geistlichen und seitlichen Gegenständen.
1 ganzes Expl. (platt gehämmert)
3 Hälften
Fundteil A

Anhalt

Heinrich I. (1212–1244)

80. Stehender Fürst, in der Rechten Fahne, in der Linken undeutlichen Gegenstand haltend (Taf. 6,10).
Fund Borne 85; Thormann 1976, 242
1 ganzes Expl., 0,31 g (Fundteil A). 1 weiteres Expl. s. Nachtrag.
81. Sitzender Fürst mit Schwert in der Rechten und Fahne in der Linken (Taf. 6,11).
8 Expl. (Fundteil B und C)
3 linke Hälften, 0,16 g, 0,23 g (Fundteil A und B)
(vgl. die ähnliche, aber sichtlich jüngere Darstellung Fund Ohrdruf 555)
82. Sitzender Fürst mit quer liegendem Schwert auf den Knien, links Turm und zwei Kugeln, rechts Lilie. Äußerer Kugelrand (Taf. 6,12).
Fund Schadeleben 26; Thormann 1976, 256
1 linke Hälfte, 0,24 g (Fundteil A)

Diese drei Stücke sind die ältesten aus der Gruppe der anhaltischen Brakteaten. Ob sie noch Heinrich I. (1212–1244) angehören, wie für 80 und 82 in der Literatur angenommen wird, ist zumindest fraglich.

Otto I. (1266–1305)

83. Gekrönter Kopf, zu Seiten OT - TO. Kugelrand (Taf. 6,13).
Fund Schadeleben 64; Fund Jessen 65; Bahrfeldt 1889, 220 (Brandenburg); Menadier 1898 (Brandenburg); Buchenau 1923, 481 (Anhalt); Thormann 1976, 451 (Anhalt)
2 ganze Expl., 0,40 g, 0,48 g

(Fundteil A). 1 weiteres Expl.
s. Nachtrag.
1 linke Hälfte (Fundteil B)
Nach der von Buchenau 1923 mit
»um 1290« gegebenen Datierung
dieses Typs wäre er die »Schluss-
münze« des Fundes.

Die folgenden Typen waren auch in den Fun-
den von Schadeleben und Ausleben/Gröningen
bzw. weiteren Funden des damaligen anhalti-
schen Territoriums vertreten, so dass ihre
Zuweisung nach Anhalt einigermaßen gesichert
ist. Zeitlich können sie nur Otto I. angehören.

84. Stehender Fürst mit zwei Fahnen
(Taf. 6,14).
Fund Schadeleben 40; Fund Marburg
196; Fund Ohrdruf 510a;
Thormann 1976, 294
11 ganze Expl., 0,34 g. 1 weiteres Expl.
s. Nachtrag.
5 Hälften (4 rechte, 1 linke),
Dgw. 0,23 g (4 Expl.)
Fundteil A: 1 + 5 Expl., Fundteil B:
7 Expl., Fundteil C: 3 Expl.
85. Stehender Fürst mit zwei Lanzen,
links Kugeln (Taf. 6,15).
Fund Schadeleben, 50, zu Nr. 40;
Bahrfeldt 1926, 183; Thormann 1976,
347
2 ganze Expl., 0,28 g
Fundteile A und B
86. Stehender Fürst mit zwei Fahnen-
lanzen. Unterschiedliche Bildva-
rianten a–c (Taf. 6,16–18).
5 ganze Expl., 0,41 g, 0,30 g
Fundteile B (3 Expl.), Fundteil C
(2 Expl.)
Kat.-Nr. 86c: Münze derzeit nicht
auffindbar.
87. Stehender Fürst mit den Händen
zwei Türme haltend, darunter zwei
Schilde (?) (Taf. 6,19).
Fund Schadeleben 50; Fund Jessen 6;
Thormann 1976, 365; dort jeweils die
Türme auf Viertelbögen.
1 ganzes Expl., 0,32 g (Fundteil A)
88. Stehender Fürst mit zwei Schilden,
darüber und darunter jeweils eine
Kugel (Taf. 6,20).
Fund Schadeleben 59; Fund Jessen 62;
Fund Belzig 95; Thormann 1976,
312/315
2 linke Hälften, 0,26 g (Fundteil A
und B)
89. Stehender Fürst mit ausgebreiteten
Armen zwischen zwei seitlichen, von
Türmen oben und unten abgeschlos-
senen Halbbögen (Taf. 6,21).
Funde Ausleben/Gröningen: Mena-
dier 1884, 231; Fund Borne 64; Fund
Baasdorf 6 und 34; Fund Pfaffendorf
20; Thormann 1976, 292
1 linke Hälfte, 0,26 g (Fundteil A)
90. Stehender Fürst mit zwei Flügeln
(Taf. 6,22).
Fund Krosigk 39; Fund Jessen 47;
Fund Marburg 199; Fund Ohrdruf
552; Fund Pfaffendorf 73;
Thormann 1976, 290
1 ganzes Expl. s. Nachtrag.
2 Hälften (1 rechte, 1 linke), 0,17 g und
0,15 g (Fundteil A)
91. Stehender Fürst mit zwei Fahnen
(Taf. 7,1).
Fund Schadeleben 40; Fund Jessen 17;
Fund Marburg 204; Thormann 1976,
298–300
4 ganze Expl., 0,32 g
Fundteil B (3 Expl.), Fundteil C (1 Expl.)
92. Stehender Fürst mit zwei Lanzen,
daneben links und rechts Turm
(Taf. 7,2).
Funde Borne 58–59; Thormann 1976,
354/356
1 Expl. (Fundteil B)
Münze derzeit nicht auffindbar.
93. a. Stehender Fürst mit Fahne links
und Schild rechts (Taf. 7,3).
Fund Jessen 4; Fund Marburg 201;
Thormann 1976, 310
2 Expl. (Fundteil B)
Münze derzeit nicht auffindbar.

- b.** Stehender Fürst mit Schwert links und Schild rechts (**Taf. 7,4**).
Fund Jessen 2; Thormann 1976, 325
94. Stehender Fürst zwischen zwei Türmen (**Taf. 7,5**).
Fund Schadeleben 44; Fund Baalberge 9; Thormann 1976, 369
2 Expl. (Fundteil B)
Münze derzeit nicht auffindbar.
95. Sitzender Fürst mit zwei Lanzen (**Taf. 7,6**).
Fund Marburg 194; Fund Jessen 36; Fund Baasdorf 12; Thormann 1976, 400
4 Expl. (Fundteil B)
Münze derzeit nicht auffindbar.
96. Sitzender Fürst mit beiderseits Schild (**Taf. 7,7-8**).
Fund Belzig 88/96; Fund Jessen 44 (?); Thormann 1976, 393
3 Expl. (Fundteil B und C)
Kat.-Nr. 96.1/96.2: Münzen derzeit nicht auffindbar.
97. Sitzender Fürst mit geschulterten Zeptern zwischen Türmen (**Taf. 7,9-10**).
Fund Borne 76–77; Fund Baasdorf 13; Fund Piesdorf 6; Thormann 1976, 413–414
2 Expl. (Fundteil B und C)
Kat.-Nr. 97.2: Münze derzeit nicht auffindbar.
98. Sitzender Fürst mit zwei Doppelkreuzstäben (**Taf. 7,11**).
Fund Schadeleben 29; Fund Marburg 193; Fund Gröningen: Menadier 1884, 227; Meier 1898, 162; Thormann 1976, 409
1 ganzes Expl., 0,36 g (Fundteil A)
1 rechte Hälfte (Fundteil B)
99. Sitzender Fürst mit beiderseits Turm (**Taf. 7,12**).
Fund Gröningen: Menadier 1884, 236; Meier 1898, 156; Thormann 1976, 420
1 rechte Hälfte, 0,21 g (Fundteil A)

100. Sitzender Fürst mit Lanze in der Rechten und Schild in der Linken (**Taf. 7,13**).
Fund Jessen 45; Fund Borne 75; Fund Piesdorf 8; Fund Ohrdruf 539; Thormann 1976, 407
2 ganze Expl., 0,32 g (Fundteil A und B)

Anhalt, Brandenburg, Niederlausitz

Für die folgenden Brakteaten mit Darstellung eines weltlichen Fürsten lassen sich keine gesicherten Zuschreibungen treffen. Neben Anhalt muss auch rechtselbisches Territorium (Brandenburg, Fläming, Niederlausitz) in Erwägung gezogen werden.

A. Mit stehendem Fürst

101. Stehender Fürst mit zwei Fahnenlanzen (**Taf. 7,14**).
a. Fund Marburg 204; Thormann 1976, 300
b. Gleiche Darstellung, aber etwas größer, Thormann 1976, 296–299
Bahrfeldt 1926, 177–178; Fund Lübben; Fund Mochow; Fund Jessen.
Nach den gezeichneten Abbildungen ist eine sichere Beurteilung nicht möglich.
7 ganze Expl., 0,30 g, 0,39 g. 2 weitere Expl. s. Nachtrag.
4 linke Hälften, 0,15 g, 0,16 g (2)
Fundteil A: 2 + 1 Expl., Fundteil B: 4 + 3 Expl.
102. Stehender Fürst mit zwei Lilienstäben (**Taf. 7,15**).
Lit. unbekannt (?)
1 ganzes Expl., 0,38 g (Fundteil A)
103. Stehender Fürst, in der Rechten Lanze, mit der Linken ein Zepter schulternd, unten Turm (**Taf. 7,16**).
Lit. unbekannt (?)
2 ganze Expl., 0,41 g (Fundteil A und B)

104. Stehender Fürst mit geschultertem Schwert in der Rechten und Lanze in der Linken (Taf. 7,17).
Thormann 1976, 332
1 ganzes Expl., 0,35 g
105. Stehender Fürst mit Lanze in der Rechten, davor Turm bzw. Punkt (zwei verschiedene Darstellungen) (Taf. 7,18).
Lit. unbekannt (?)
3 linke Hälften, 0,15 g, 0,18 g (Fundteil A und B)
106. Stehender Fürst mit zwei Kreuzstäben (Taf. 7,19).
Lit. unbekannt (?)
1 ganzes Expl. s. Nachtrag.
1 rechte Hälfte, 0,17 g (Fundteil A)
107. Stehender Fürst mit Stern (?) in der Linken (Taf. 7,20).
Fund Schadeleben 28; Thormann 1976, 411 (mit sitzendem Fürst)
1 rechte Hälfte, 0,13 g (Fundteil A)
108. Stehender Fürst mit beiderseits Schild (Taf. 7,21).
Fund Belzig 96; Fund Krosigk 31;
Thormann 1976, 390 (mit sitzendem Fürst)
1 Expl. (ausgebrochen), 0,19 g (Fundteil A)
111. Sitzender Fürst, links Stern (?) (Taf. 8,3)
Lit. unbekannt (?)
1 linke Hälfte, 0,20 g (Fundteil A)
112. a. Auf Bogen sitzender Fürst, in der Linken eine Krone (?) haltend, darüber Kugel (Taf. 8,4).
Lit. unbekannt (?)
2 linke Hälften, 0,22 g, 0,19 g (Fundteil A)
b. Sitzender Fürst, rechts Krone (?) (Taf. 8,5)
1 rechte Hälfte (Fundteil B)
113. a. Sitzender Fürst, in der Rechten einen Kreuzstab (Taf. 8,6).
Lit. unbekannt (?)
2 linke Hälften, 0,25 g (Fundteil A und B)
b. Sitzender Fürst mit zwei Zeptern, außen je ein Turm (Taf. 8,7).
1 Expl., 0,51 g (Fundteil C)

C. Andere Darstellungen

B. Mit sitzendem Fürst

109. Sitzender Fürst mit geschultertem Schwert in der Rechten und Fahne in der Linken (Taf. 8,1).
Fund Marburg 198; Thormann 1976, 306 (mit stehendem Fürst)
5 Expl. (1 ausgebrochen), 0,23 g
Fundteil A: 1 Expl., Fundteil B: 3 Expl., Fundteil C: 1 Expl.
110. Sitzender Fürst mit Kreuz in der Rechten und Lanze in der Linken (Taf. 8,2).
Lit. unbekannt (?)
1 ganzes Expl., 0,23 g (ausgebrochen) (Fundteil A)
114. Brustbild des Fürsten mit zwei Schwertern über Bogen (Taf. 8,8).
Fund Finsterwalde 57; Thormann 1982, 108
3 Expl., 0,35 g
Fundteil B (2 Expl.), Fundteil C (1 Expl.)
Bisher nur in einer linken Hälfte aus dem Fund Finsterwalde bekannt.
115. Brustbild über Bogen zwischen zwei Türmen (Taf. 8,9).
Fund Pfaffendorf 50
2 ganze Expl., 0,40 g (Fundteil A und B)
116. Wappenschild, links Adler, rechts (?) (Taf. 8,10).
Lit. unbekannt (?)
1 linke Hälfte, 0,15 g (Fundteil A)
Der nur zur Hälfte sichtbare Wappenschild lässt immerhin als sicher erscheinen, dass die Adlerdarstellung nur die linke Hälfte einnimmt, so dass man auf der rechten Seite Balken und als ganzes den Anhalter Schild annehmen möchte. Der Anhalter

Schild kommt häufiger auf Brakteaten vor, allerdings nicht als alleiniges Bild (Thormann 1976, 277–278; 286). Dagegen sind sehr ähnliche Darstellungen des Querfurter und des sächsischen Rautenschildes bekannt (Fund Schadeleben 71; 74).

D. Turmbrakteaten

Für die Turmbrakteaten des Fundes Schadeleben hat Schönemann wegen der Parallelen in Siegel und Wappen Wittenberg (Herzog Albrecht II., 1260–1298) als Münzstätte angenommen. Thormann hat diese Typen weder in seine Zusammenstellung der Münzen der anhaltischen Herzöge von Sachsen aufgenommen noch unter der Münzstätte Wittenberg erwähnt. Turmbrakteaten sind häufiger in Niederlausitzer Funden und neuerdings im Fund von Pfaffendorf in größerer Zahl aufgetreten.

117. Auf einer Mauer zwei Kuppeltürme, zwischen ihnen ein langer Kreuzstab. Guter Stempelschnitt (Taf. 8,11).
Lit. unbekannt (?)
3 ganze Expl., 0,20 g, 0,30 g, 0,37 g.
1 weiteres Expl. s. Nachtrag.
1 rechte Hälfte, 0,16 g
Fundteil A
118. Großer Zinnturm zwischen zwei seitlichen Türmen, das ganze auf zwei Bögen ruhend (Taf. 8,12).
Fund Schadeleben 83; Fund Marburg 209; Fund Ohrdruf 548
1 ganzes Expl., 0,33 g
1 rechte Hälfte, 0,27 g
Fundteil A
119. Torgebäude mit Zinnturm in der Mitte. In der Toröffnung ein Kreuz (Taf. 8,13).
Fund Schadeleben 84; Fund Pfaffendorf 108
1 ganzes Expl., 0,35 g (ausgebrochen).
1 weiteres Expl. s. Nachtrag.
1 linke Hälfte, 0,24 g
Fundteil A

Grafschaft Blankenburg–Regenstein

120. Hirschstange über breitem Turm, unten beiderseits Stern.
Fund Saalsdorf 39; Gröningen: Meier 1898, 137; Denicke 1981, 36
1 Expl.
Münzhandel: Mind. 1 Expl., vgl. Auktion Peus 328 (1990) 1473 (dort abgebildet).
121. Hirschstange unter einem mit großem Mittelurm und zwei Lilien besetzten Dreipass (Taf. 8,14).
Fund Gröningen: Menadier 1884, 61 Taf. 3,20; Meier 1898, 130;
Denicke 1981, 22
1 linke Hälfte, 0,29 g (Fundteil A)
122. Sitzender Graf mit beiderseits Hirschstange.
Fund Saalsdorf 48; Denicke 1981, 49
1 Expl.
Münzhandel: Mind. 1 Expl., Auktion Peus 328 (1990) 1474 (dort abgebildet).
123. Hirschstange in der Öffnung eines mit breitem Mittelurm besetzten Torgebäudes (Taf. 8,15).
Lit. unbekannt (?)
1 ganzes Expl. (stark ausgebrochen), 0,23 g (Fundteil A)

Grafschaft Wernigerode

124. Auf Mauer sitzender Fürst hält beiderseits den Wernigeröder Helm mit Helmzier (querliegende Forelle vor drei Pfauenfedern) (Taf. 8,16).
Fund Gröningen: Meier 1898, 148; Tornau, Taf. IV,49; Slg. Löbbecke 250; Slg. Bonhoff 1253
5 ganze Expl. (2 ausgebrochen), unversehrtes Stück 0,66 g, 2 beschädigte Stücke 0,40 g, 0,51 g
5 Hälften (dabei 1 rechte, 3 linke), Dgw. 0,25 g (4 Expl.)
Fundteil A: 5 + 4 Expl., Fundteil B: 0 + 1 Expl.
Münzhandel: Mind. 3 + 1 Expl., vgl. Auktion Peus 328 (1990) 1478 (dort abgebildet).

125. Stehender Fürst mit beiderseits Wernigeröder Helm.
Slg. Löbbecke 251
Münzhandel: Mind. 1 Expl., vgl. Auktion Peus 328 (1990) 1479 (dort abgebildet).

Grafschaft Stolberg

126. Stehender Hirsch nach links gewendet, zwischen den Beinen ein Turm, im Maul eine dreiblättrige Pflanze (Taf. 8,17).
Fund Marburg 175; Fund Ohrdruf 339 (Hälfte). Der Typ fehlt im Stolberger Münzcorpus von Friederich 1911.
1 ganzes Expl., 0,34 g (Fundteil A)
127. Stehender Hirsch nach links, im Feld Kugeln.
Fund Ausleben: Menadier 1884, 72 (?)
Münzhandel: Mind. 9 + 1 Expl., vgl. Auktion Peus 328 (1990) 1476–77 (2 Expl., dort abgebildet).
128. Stehender Hirsch nach rechts gewendet, zwischen den Beinen ein Kreuz, vor ihm zwei Kugeln.
Münzhandel: Mind. 11 Expl., vgl. Auktion Peus 328 (1990) 1475/1477 (2 Expl., dort abgebildet).

Grafschaft Mansfeld (Querfurt)

129. Sitzender Graf mit zwei geschulterten Zeptern, rechts und links eine Raute (Taf. 9,1).
Tornau 1940, Taf. 11, Nr. 17.
1 ganzes Expl., 0,25 g (ausgebrochen) (Fundteil A)
130. Mit drei kleinen Türmen besetzter Bogen, darunter ein Schild, darüber zwei Rauten (Taf. 9,2).
Fund Schadeleben 73;
Tornau 1940, 96
1 ganzes Expl., 0,22 g (Fundteil C).
1 weiteres Expl. s. Nachtrag.
1 rechte Hälfte, 0,12 g (Fundteil A)

Münzhandel: Mind. 2 Expl., vgl. Auktion Peus 328 (1990) 1481–1482.

131. Wappenschild über Tormauer mit zwei seitlichen Türmen.
Fund Jessen 9; Tornau 1940, 231 (Querfurt); Thormann 1976, 277 (Anhalt)
Münzhandel: Mind. 1 Expl.
Auktion Peus 328 (1990) 1483 (dort abgebildet).

**Landgrafen von Thüringen,
Mst. Eisenach (?)**

132. Reiter nach links, auf dem Rand links und rechts zwei Köpfe (Taf. 9,3).
Fund Ohrdruf 228–232
1 linke Hälfte, 0,17 g (Fundteil A)
a. Reiter nach links, 1 Hälfte (Fundteil B) (Taf. 9,4)

**Herren von Frankenstein (?),
Mst. Breitungungen**

133. Thronendes Paar, beide halten außen einen Stern in der Hand. Auf dem Rand links und rechts Türme, oben und unten ein Stern (Taf. 9,5).
Fund Ohrdruf 107
1 ganzes Expl., 0,41 g (Fundteil A)

Grafen von Henneberg, Mst. Coburg

134. Denar. Lockenkopf von vorn (einseitig, keine Rs. Prägung).
a. Beiderseits Stern (Taf. 9,6).
Fund Schadeleben 63; Fund Marburg 127 (»ostfränkische Lockenkopfgruppe [Koburg] um 1290«), Ohrdruf 721
2 ganze Expl., 0,17 g, 0,21 g (Fundteil A)
b. Beiderseits Ringel (Taf. 9,7).
1 Expl. (Fundteil B)

Bistum Bamberg**Berthold von Leiningen (1257–1285) (?)**

135. Bischofsbrustbild mit Fahne links und Krummstab rechts (Taf. 9,8). Fund Marburg 128; Krug 1999, 86 2 Expl. (ausgebrochen) (Fundteil B)

Reichsmünzstätte Eger (Cheb) oder Nürnberg

136. Königsbrustbild mit geschulterten Kreuzstäben (Taf. 9,9). Fund Marburg 130; Hásková 1972, Nr. 33
1 rechte Hälfte, 0,35 g (Fundteil A)

Hamburg (oder Holstein)

137. Tor, in dem oben und unten ein Nesselblatt (Taf. 9,10). Gaedechens 1852, 343, Nr. 1420 (»können wir nicht unbedingt zu den Hamburger Pfennigen zählen«); Lange 1908, 14, Nr. 1 (»Holsteiner Ursprung möglich, aber nicht sicher«)
1 ganzes Expl., 0,32 g (Fundteil A)

Unbestimmt

3 ganze Brakteaten, davon 1 ausgebrochen
3 glatt gehämmerte ganze Brakteaten
13 geschnittene Hälften
1 Vierling (?), Gepräge völlig verdrückt, ausgebrochen
Fragmente

Nachtrag

Während des Drucks sind dem Verf. Fotos von 13 Brakteaten aus einer Privatsammlung zur Verfügung gestellt worden, deren Herkunft aus dem Egelner Fund verbürgt ist. Es handelt sich um je ein Exemplar der Typen 80 (0,33 g), 83 (0,30 g), 84 (0,32 g, anscheinend eine Überprägung), 90 (0,36 g; im Fund bisher nur in zwei Hälften vertreten), 106 (0,21 g; im Fund bis dahin nur als Hälfte vertreten), 117 (0,32 g), 119 (0,31 g), 130 (0,36 g), 2 Expl. des Typs 101 (beide 0,32 g) sowie drei neue Typen:

Anhalt/Brandenburg

138. Stehender Fürst mit Schwert und Fahne (Taf. 9,11).
Bahrfeldt 1889, 394–397
1 Expl., 0,50 g
139. Stehender Fürst mit Fahne und Schild (Taf. 9,12).
Bahrfeldt 1889, 401; Thormann 1976, 309
1 Expl., 0,48 g
140. Stehender Fürst mit (?) und Schild (Taf. 9,13).
Lit. unbekannt (?)
1 Expl., 0,17 g (Hälbling!)

Literaturverzeichnis

Auktion Peus 328

Auktionskatalog 328 (Auktion vom 02.–04. Mai 1990) der Münzhandlung Dr. Busso Peus, Frankfurt/M.

Bahrfeldt 1889

E. Bahrfeldt, Das Münzwesen der Mark Brandenburg. Von den ältesten Zeiten bis zum Anfange der Regierung der Hohenzollern 1 (Berlin 1889).

Bahrfeldt 1892

E. Bahrfeldt, Zur Münzkunde der Niederlausitz im XIII. Jahrhundert, H. 1 (Berlin 1892) 1–37.

Bahrfeldt 1907

E. Bahrfeldt, Der Brakteatenfund von Borne. Berliner Münzbl. N. F. 2/28, 1907, 447; 541–547. Auch in: Ders., Mittelaltermünzen. Ausgewählte Schriften 1881–1928 (Leipzig 1987) 375–417.

Bahrfeldt 1926

E. Bahrfeldt, Zur Münzkunde der Niederlausitz im XIII. Jahrhundert, H. 2 (Guben 1926) 27–42.

Bahrfeldt 1914

M. v. Bahrfeldt, Der Brakteatenfund von Klein-Freden 1888. Berliner Münzbl. 35, 1914, 159–168.

Besser u. a. 2001

R. Besser/H. Brämer/V. Bürger, Halberstadt – Münzen und Medaillen im Spiegel der Geschichte. Bd. 1: Münzen (Magdeburg 2001).

Bogon 1996

W. Bogon, Zur Münzgeschichte Goslars. Die Goslarer Brakteaten 1150–1290 und Katalog der Münzsammlung des Goslarer Museums (ungedr. Magisterarbeit, Humboldt-Universität zu Berlin 1996).

Buchenau 1923

H. Buchenau, Zur Brakteatenkunde. Zum Schadeleber Fund (Anhalt um 1290). Bl. Münzfreunde 58, 1923, 481.

Buchenau 1924

H. Buchenau, Der Marburger Brakteatenfund (Halle 1924). Auch in: Bl. Münzfreunde 59, 1924, 42–45; 57–61; 77–93.

Cappe 1860

H. Ph. Cappe, Beschreibung der Münzen von Goslar (Dresden 1860).

Dannenberg 2001

H.-D. Dannenberg, Der mittelalterliche Münzschatzfund von Pfaffendorf-Lamitsch bei Beeskow, entdeckt im Jahre 1965. Bemerkungen zu den Brakteaten der Niederlausitz und zum Geldumlauf im Nordteil der Niederlausitz im Zeitraum 1270–1290. Veröff. brandenburgische Landesarch. 35, 2001, 207–268.

Denicke 1981

J. Denicke, Die Brakteaten der Grafen von Blankenburg und Regenstein. Num. Nachrbl. 30, 1981, 237–248.

Denicke 1986

J. Denicke, Die Brakteaten der Münzstätte Braun-

schweig, T. 3: Otto das Kind (1227–1252) und Albrecht der Große (1252–1279) (Braunschweig 1986).

Denicke 1991

J. Denicke, Unedierte welfische Brakteaten. Geldgesch. Nachr. 26, H. 145, 1991, 242–243.

Engelke 1923

B. Engelke, Helmstedter Münzgeschichte. Zeitschr. Num. 34, 1923, 113–154.

Fiala 1910

E. Fiala, Münzen und Medaillen der Welfischen Lande. Teil 2: Die Welfen in den Sachsenlanden (Prag 1910).

Friederich 1911

K. Friederich, Die Münzen und Medaillen des Hauses Stolberg (Dresden 1911).

Fund Ausleben: Menadier 1884

Fund Baalberge: Stenzel 1864

Fund Baasdorf: Stenzel 1877

Fund Belzig: Schroeder 1941

Fund Borne: E. Bahrfeldt 1907

Fund Finsterwalde: E. Bahrfeldt 1926

Fund Helmstedt: Meier 1929

Fund Hildesheim 1927: Reitz 1987

Fund Hohnhorst: Meier 1932

Fund Jessen: Stenzel 1876, 21–27

Fund Klein-Freden: M. v. Bahrfeldt 1914

Fund Krosigk: Stenzel 1878

Fund Lässig: Menadier 1902

Fund Lübben: E. Bahrfeldt 1892

Fund Marburg: Buchenau 1924

Fund Mochow: E. Bahrfeldt 1926, 90–110

Fund Nebra: Steguweit 1996

Fund Ohrdruf: Hävernick/Suhle 1955

Fund Oschersleben: Kluge 1985

Fund Pfaffendorf: Dannenberg 2001

Fund Piesdorf: Stenzel 1890

- Fund Saalsdorf:** Schönemann 1852, 9–40
- Fund Schadeleben:** Schönemann 1852, 41–60
- Fund Starzeddel:** Bahrfeldt 1926, 42–90
- Gaedechens 1852**
O. C. Gaedechens, Hamburgische Münzen und Medaillen. Zweite Abt., Erstes Heft (Hamburg 1852).
- Hásková 1972**
J. Hásková, Chebske mince z 12. a 13. století (Cheb 1972).
- Hävernich/Suhle 1955**
W. Hävernich/A. Suhle, Der Fund von Ohrdruf, Kr. Gotha (II). In: W. Hävernich, Die mittelalterlichen Münzfunde in Thüringen. Veröff. Thüringische Historische Kommission 4 (Jena 1955) 285–390.
- Kluge 1985**
B. Kluge, Der Brakteatenfund von Oschersleben. Zur Halberstadt-Helmstedt-Hildesheimer Brakteatengruppe in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Nordharzer Jahrb. 10, 1985, 6–37.
- Krug 1999**
W. Krug, Die Münzen des Hochstifts Bamberg 1007 bis 1802. Süddeutsche Münzkataloge 9 (Stuttgart 1999).
- Lange 1908**
C. Lange's Sammlung schleswig-holsteinischer Münzen und Medaillen 1 (Berlin 1908).
- Mehl 1995**
M. Mehl, Die Münzen des Bistums Hildesheim. Teil I: Vom Beginn der Prägung bis zum Jahre 1435. Quellen und Dokumentationen zur Stadtgeschichte Hildesheims 5 (Hildesheim 1995).
- Mehl 2006**
M. Mehl, Die Münzen des Stiftes Quedlinburg (Hamburg 2006).
- Meier 1898–1906**
P. J. Meier, Zur Bracteatenkunde des nördlichen Harzes: Q. Zum Gröninger Bracteatenfund. In: R. v. Höfken (Hrsg.), Archiv für Bracteatenkunde 4 (Wien 1898–1906) 131–146.
- Meier 1929**
P. J. Meier, Der Helmstedter Brakteatenfund von 1924. Bl. Münzfreunde 64, 1929, 545–547.
- Meier 1932**
O. Meier, Der Brakteatenfund von Hohnhorst, Landkreis Celle. Bl. Münzfreunde 67, 1932, 405–410.
- Menadier 1884**
J. Menadier, Zur vaterländischen Münzkunde. II. Die Brakteatenfunde von Ausleben und Gröningen. Zeitschr. Harz-Ver. Gesch. u. Altkde. 17, 1884, 216–256.
- Menadier 1898**
J. Menadier, Ein brandenburgischer Königspennig. Deutsche Münzen 4 (Berlin 1898) 35–39.
- Menadier 1902**
J. Menadier, Zwei märkische Denarfunde. I. Der Münzfund von Lässig. Zeitschr. Num. 23, 1902, 222–247.
- Reitz 1987**
H. Reitz, Möglichkeiten und Probleme der Bestimmung »stummer« mittelalterlicher Münzen. Dargestellt am Beispiel des Hildesheimer Brakteatenfundes von 1927. Geldgesch. Nachr. 22, 1987, 126–131.
- Schieferdecker 1950**
K. Schieferdecker, Die Gepräge des Bistums Hildesheim im Münzfunde vom 4. November 1946. Zeitschr. Mus. Hildesheim, N. F. 1, 1950.
- Schönemann 1852**
C. P. C. Schönemann, Zur vaterländischen Münzkunde vom 12. bis 15. Jahrhundert oder Grundzüge der Bracteatenkunde und Beschreibung von beinahe fünfhundert alten Braunschweigischen, Helmstedt'schen, Halberstädtischen, Reinsteinschen, Goslarischen, Anhaltischen und anderen Hohlpfennigen, wie auch Westfälischen und Hessischen zweiseitigen Pfennigen (Wolfenbüttel 1852).
- Schrader 1965**
F. Schrader, Untersuchungen zur Frühgeschichte der Stadt Egel. Harz-Zeitschr. 17 (= Zeitschr. Harz-Ver. 98) 1965, 1–25.
- Schroeder 1941**
M. Schroeder, Denar- und Brakteatenfund von Belzig. Dt. Münzbl. 61, 1941, 305–319.
- Slg. Bonhoff:** Auktionskatalog 293 der Fa. Peus Nachf., Frankfurt/M. 1977.
- Slg. Kassel:** Die mittelalterlichen Münzen des Hessischen Landesmuseums in Kassel, bearb. v. E. Mertens. Auktionskatalog 29 der Fa. Riechmann (Halle 1924).
- Slg. Löbbecke:** Deutsche Brakteaten, bearb. v. E. Mertens. Auktionskatalog 31 der Fa. Riechmann (Halle 1925).
- Steguweit 1990**
W. Steguweit, Vierlinge und Hälblinge, Brakteatenpäckchen und Barrensilber. Zur Nominalstruktur in Thüringen in der Periode des regionalen Pfennigs. Berliner Num. Forsch. 4, 1990, 13–26.
- Steguweit 1996**
W. Steguweit, Der Brakteatenfund von Nebra, Ldkr. Burgenlandkreis, gefunden 1986, vergraben um 1275. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 78, 1996, 265–338.
- Stenzel 1864**
T. Stenzel, Anhaltische Brakteaten aus dem Baalberger Funde. Numismatische Zeitung 31, 1864, 113–117.
- Stenzel 1876**
T. Stenzel, Numismatische Studien (Leipzig 1876).
- Stenzel 1877**
T. Stenzel, Der Münzfund von Baasdorf. Bl. Münzfreunde 13, 1877, Sp. 466–470; 501–504.

Stenzel 1878

T. Stenzel, Der Münzfund von Krosigk. Bl. Münzfreunde 14, 1878, Sp. 537–548.

Stenzel 1890

T. Stenzel, Anhaltische Bracteaten aus dem Funde zu Piesdorf. In: R. v. Höfken (Hrsg.), Archiv für Bracteatenkunde 2 (Wien 1890–1893) 222–224.

Stoll 1991

H. J. Stoll, Ein Münzschatzgefäß des 13. Jahrhunderts von Bleckendorf, Ortsteil von Egel, Kr. Staßfurt. Ausgr. u. Funde 36, 1991, 195–197.

Thormann 1976

H. Thormann, Die anhaltischen Münzen des Mittelalters (Münster 1976).

Thormann 1982

H. Thormann, Die Münzen der Herzöge von Sachsen aus dem Hause Anhalt 1212–1422 (Münster 1982).

Tornau

O. Tornau, Die mittelalterlichen Münzen der weltlichen Herren des Harzgaus (Halberstadt o. J.).

Tornau 1940

O. Tornau, Die Brakteaten der Grafen von Mansfeld (Grünberg 1940).

Abbildungsnachweis

Taf. 1–5; 6,1–9,11.12.15–17.19–21; 7,1.4.9.11–13.15–18.20.21; 8,1–10.12.14–17; 9,1.3–10
LDA; Münzaufnahmen:

A. Hörentrup, LDA

Taf. 6,18; 7,2.3.5–8.10

LDA; Münzaufnahmen:

E. Hunold, LDA

Taf. 6,10.13.14.22; 7,14.19; 8,11.13; 9,2.11–13
Privatbesitz; Aufnahmen durch
Besitzer

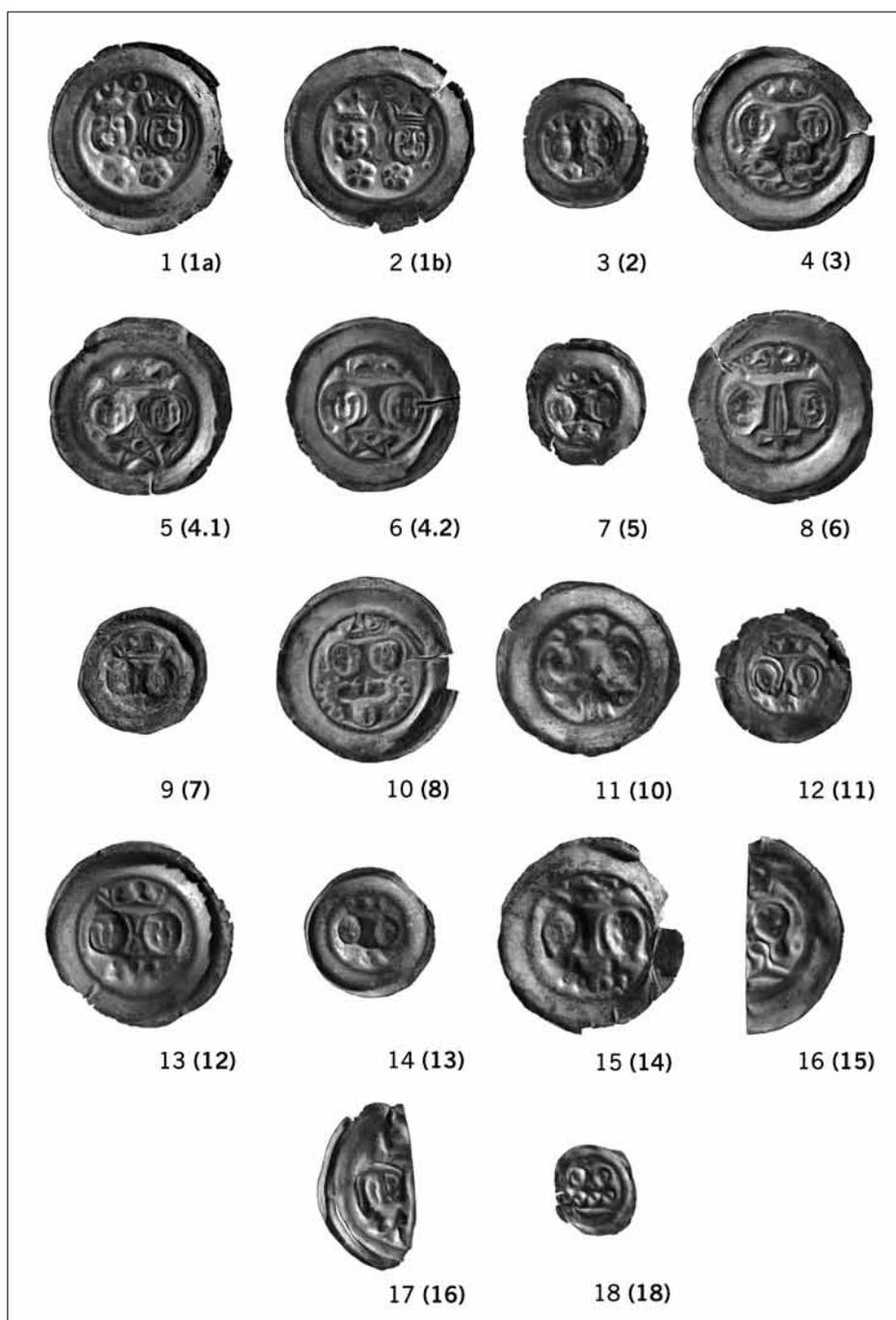
Tafelmontage: M. Wiegmann, LDA

Abkürzungen

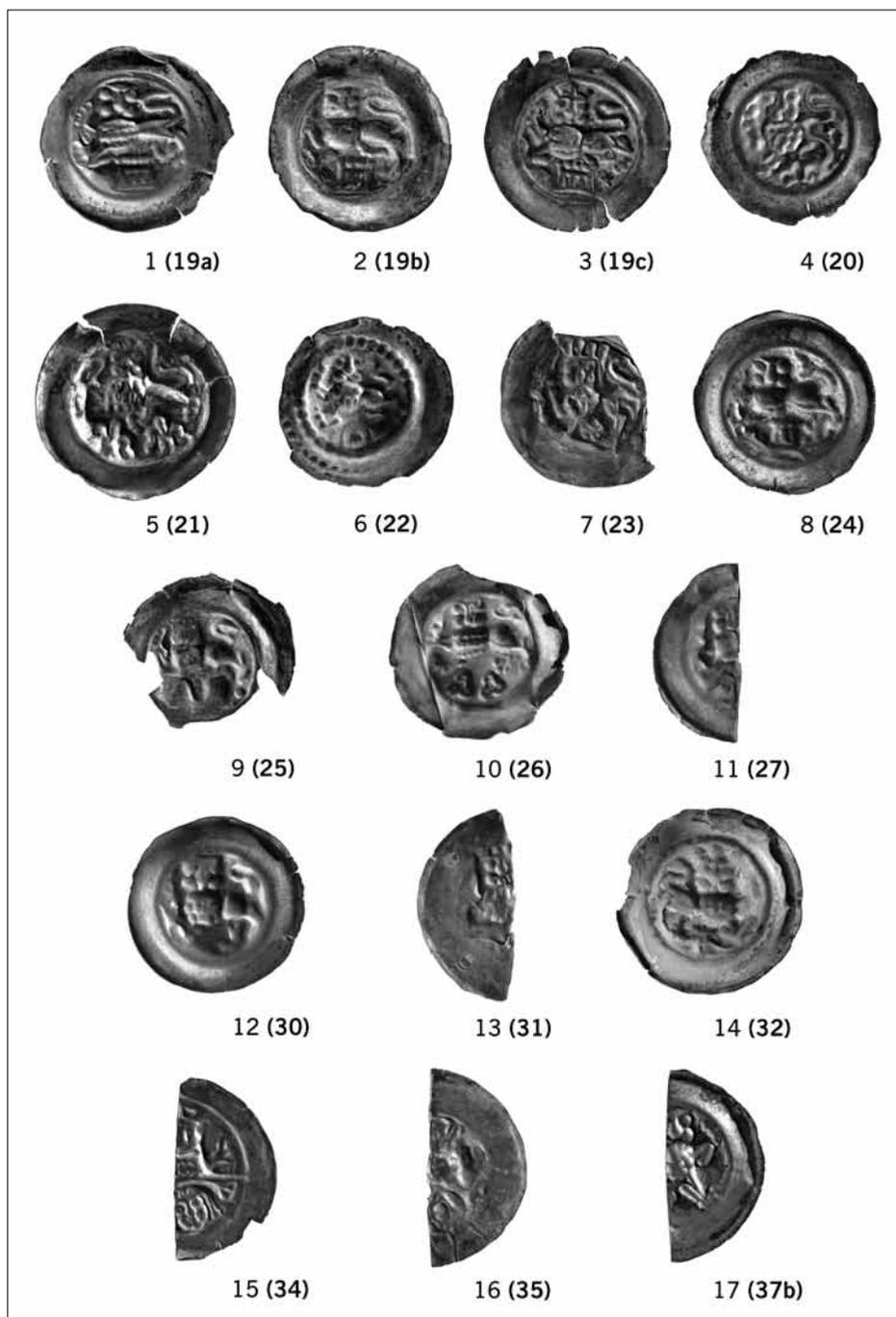
Dgw.	Durchschnittsgewicht	mind.	mindestens
H	Hochwert	Mst.	Münzstätte
Kat.-Nr.	Katalognummer	R	Rechtswert
LDA	Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt	Rs.	Rückseite
Mbl.	Messtischblatt	Slg.	Sammlung

Anschrift

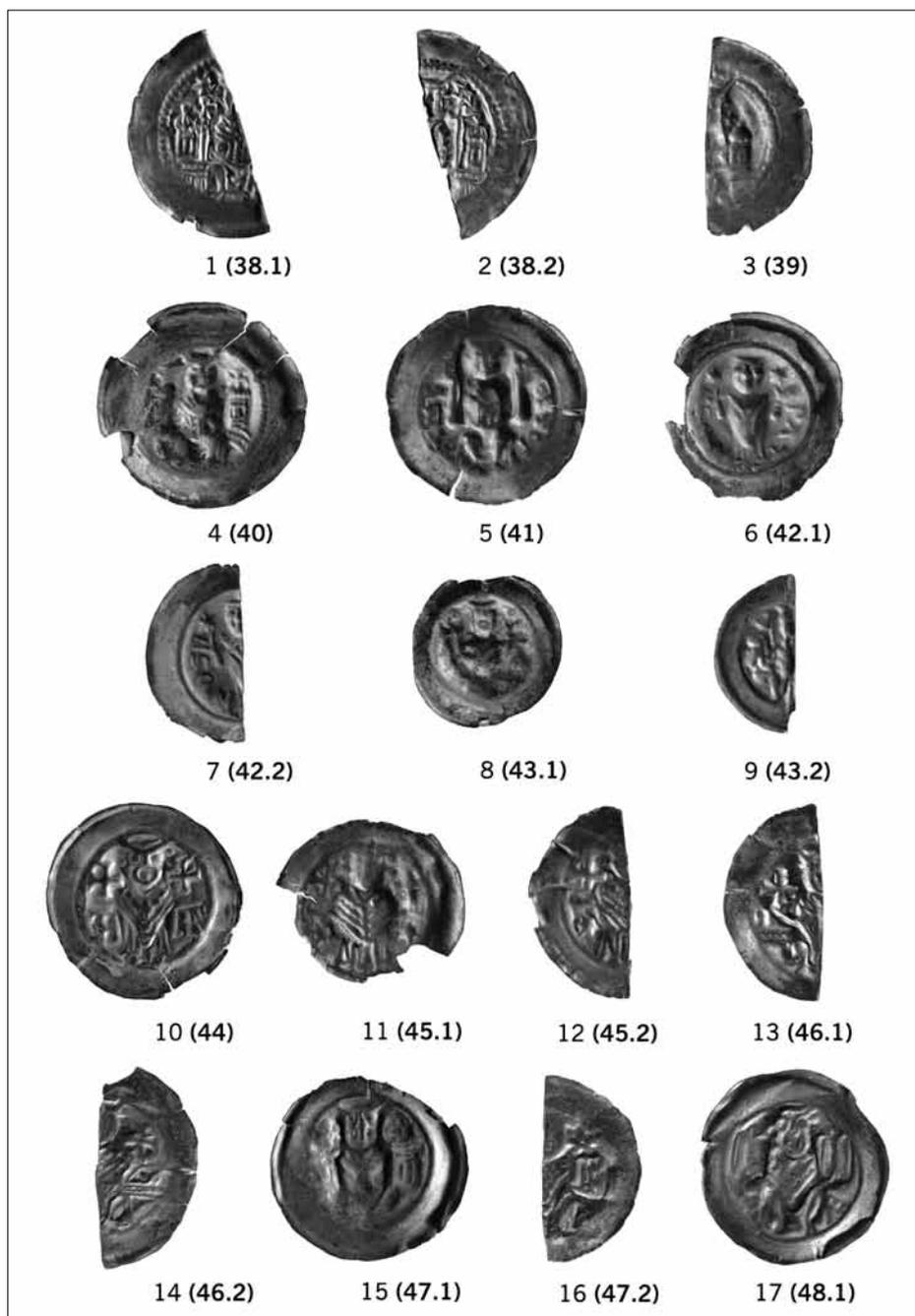
Prof. Dr. Bernd Kluge
Staatliche Museen zu Berlin
Münzkabinett
Geschwister-Scholl-Straße 6
D-10117 Berlin



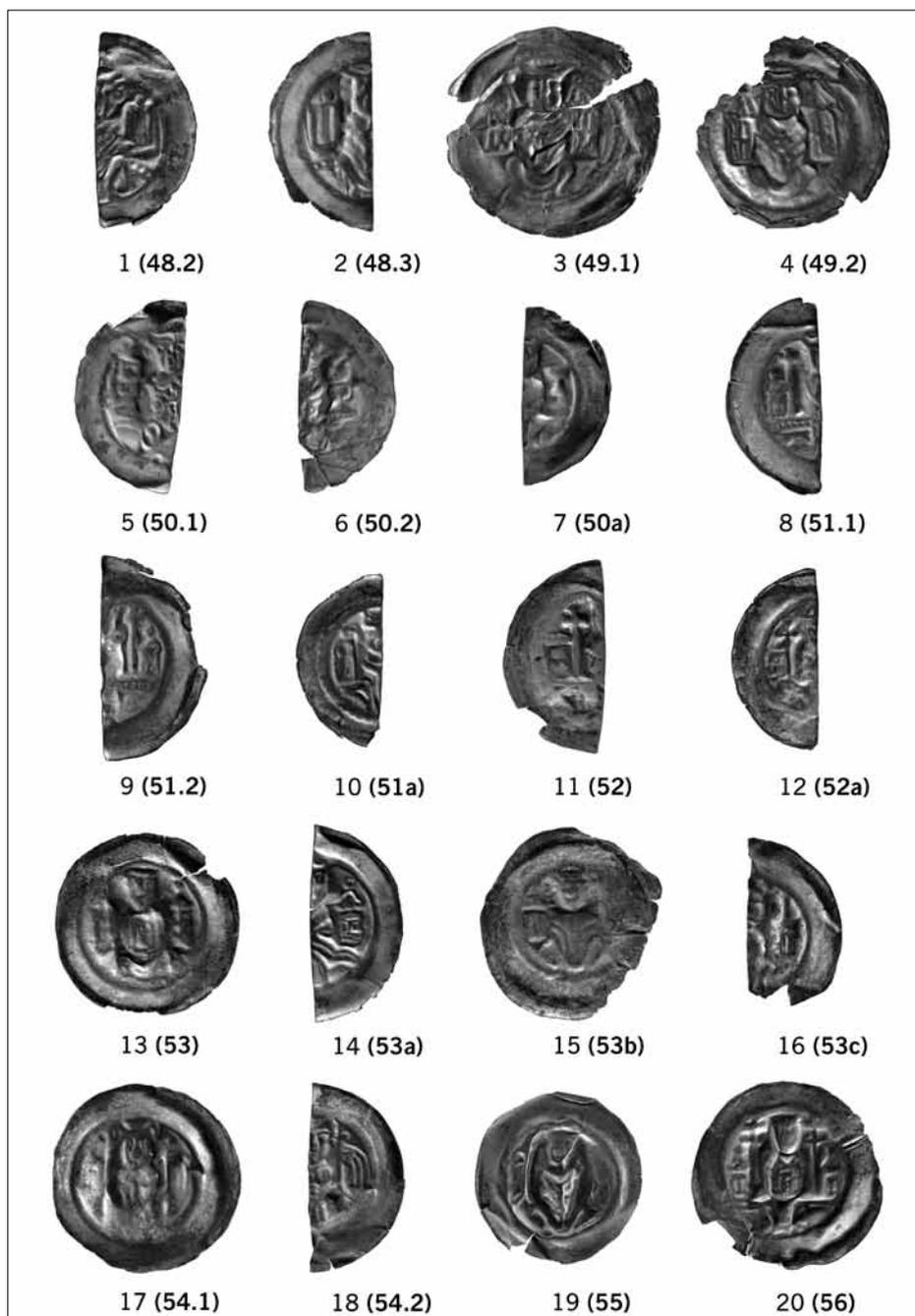
Taf. 1 Münzschatz von Egel, Salzlandkreis. 1–18 Goslar (Reichsmünzstätte), ca. 1250/60–1280. Katalognummer in Klammern und Fettdruck. M. 1:1.



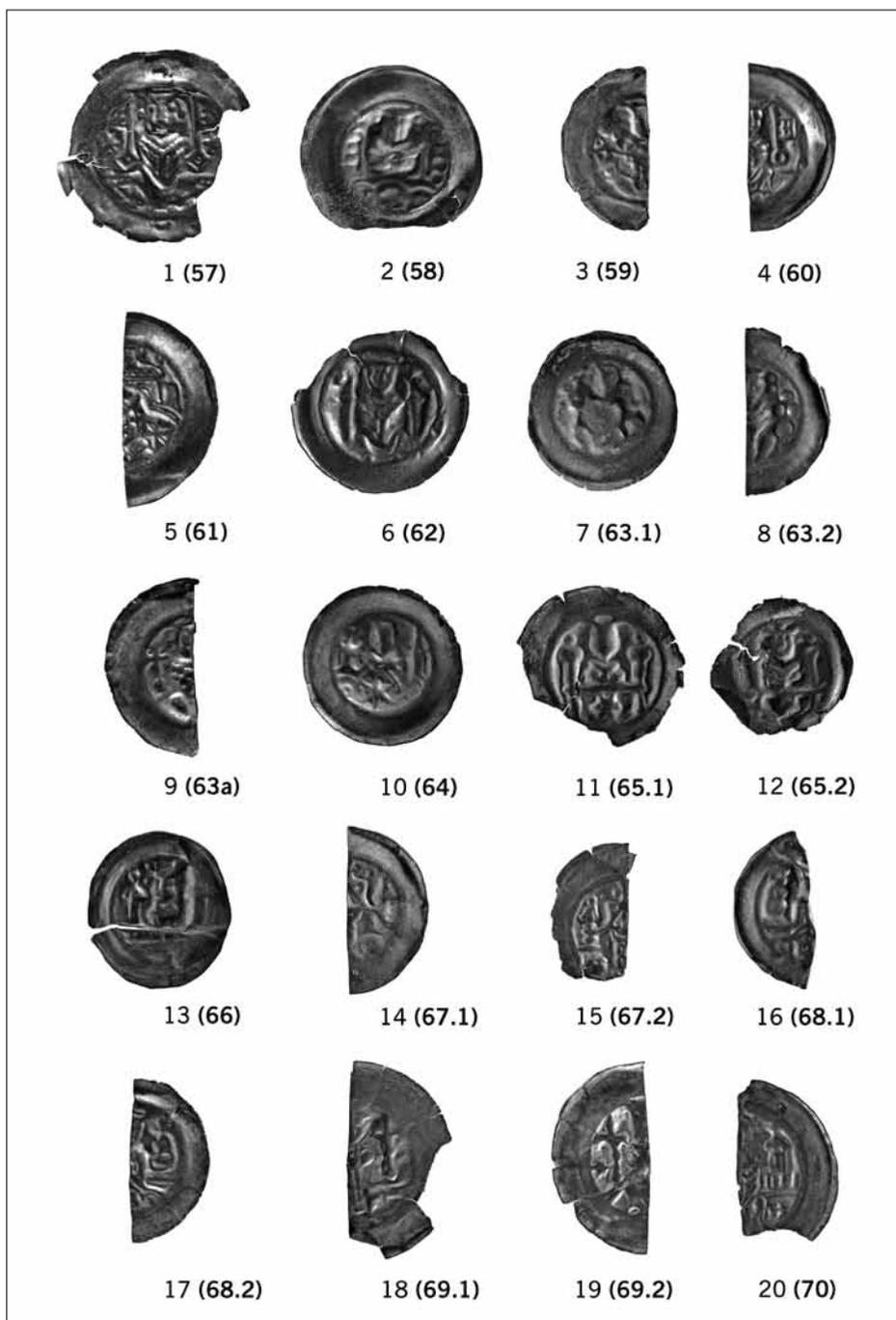
Taf. 2 Münzschatz von Egel, Salzlandkreis. 1–17 Braunschweig. Herzog Albrecht (1252–1279). Katalognummer in Klammern und Fettdruck. M. 1:1.



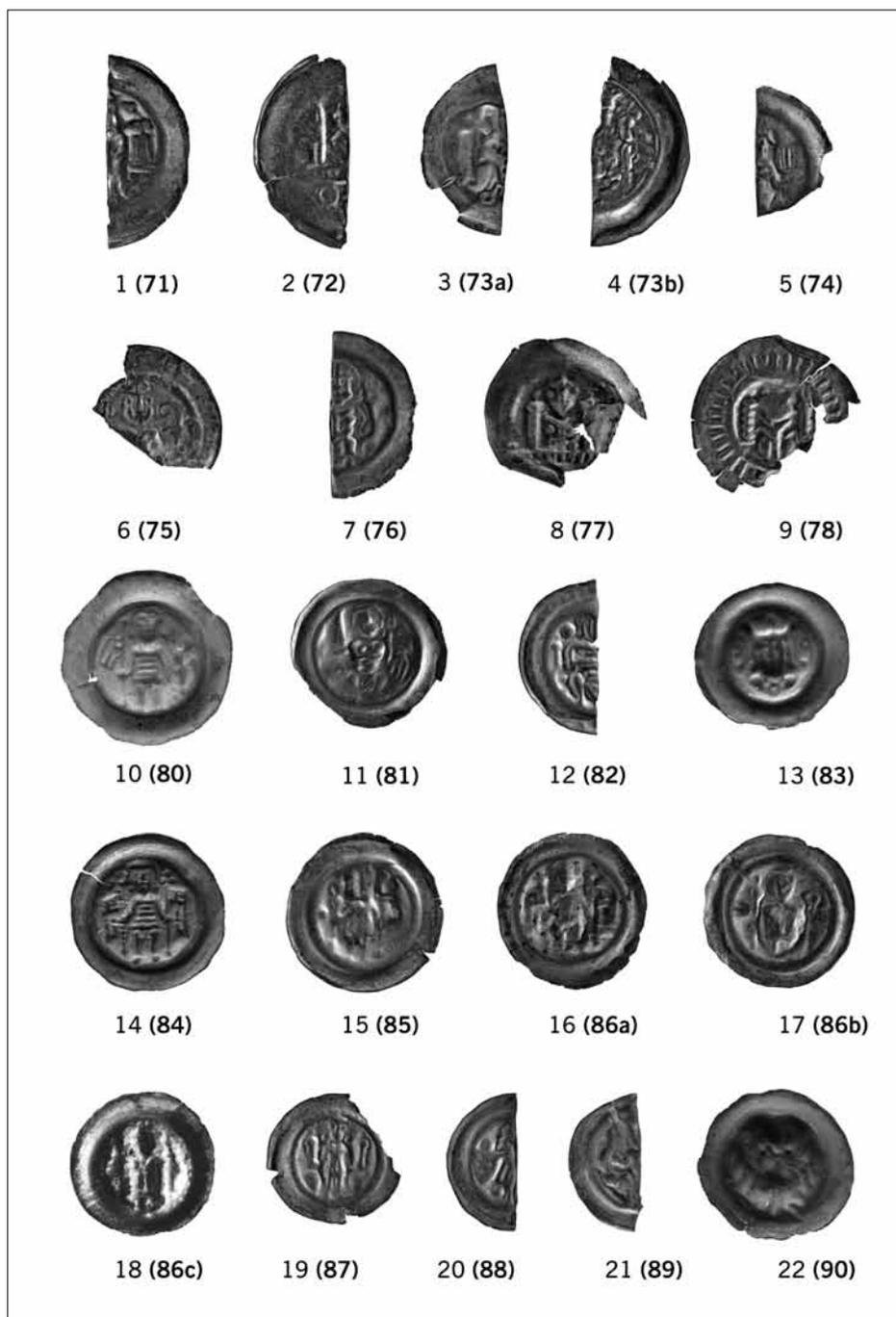
Taf. 3 Münzschatz von Egel, Salzlandkreis. 1–9 Bistum Hildesheim: 1–4 Späte Zeit Konrads II. (1221–1246) oder Heinrich I. (1247–1257); 5–9 Otto I. (1261–1279). 10–17 Bistum Halberstadt. Stumme Brakteaten, ca. 1250/60–1280/90. Zeit Bischof Vollrads von Kranichfeld (1255–1296). Katalognummer in Klammern und Fettdruck. M. 1:1.



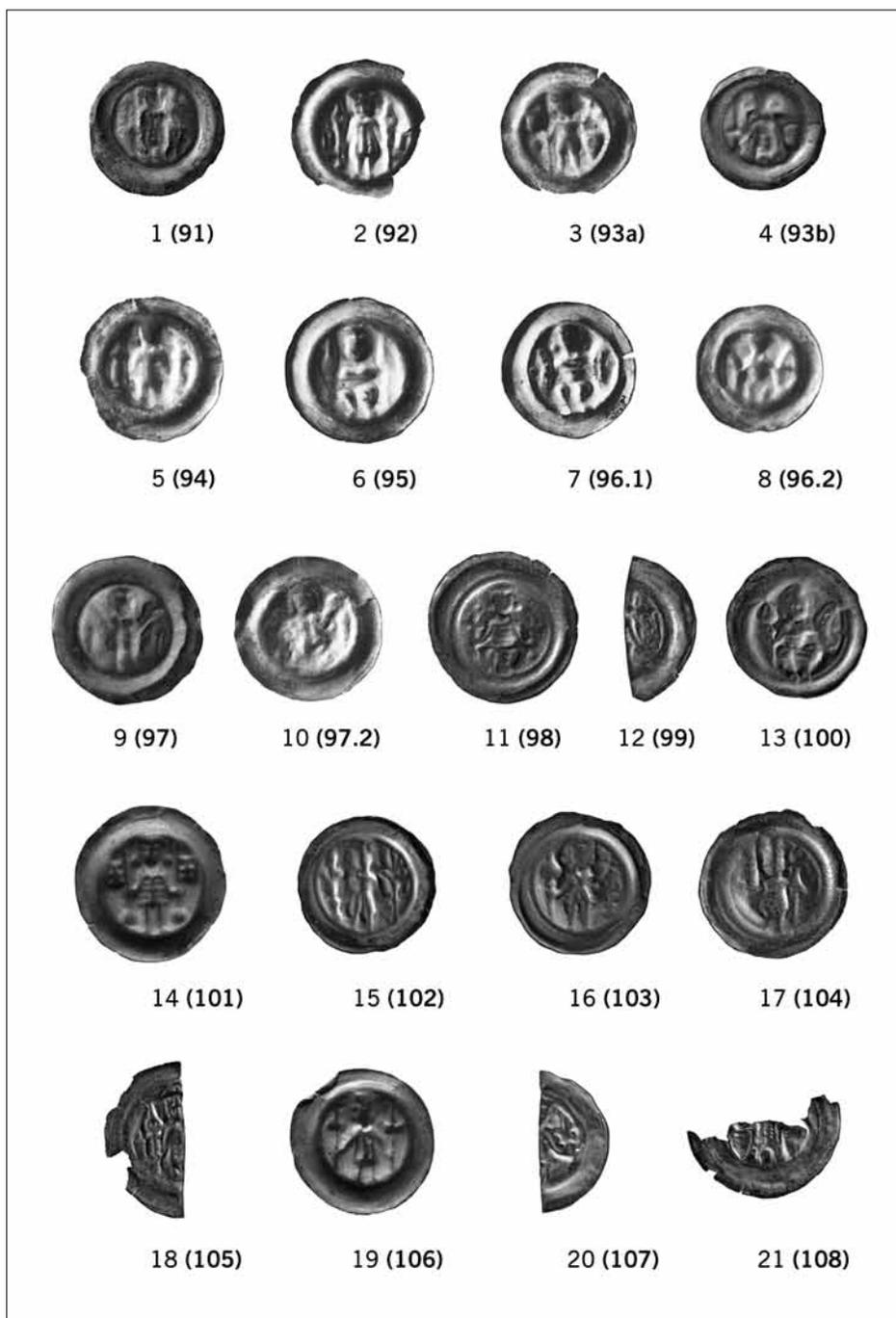
Taf. 4 Münzchatz von Egel, Salzlandkreis. 1–16 Bistum Halberstadt. Stumme Brakteaten, ca. 1250/60–1280/90. Zeit Bischof Vollrads von Kranichfeld (1255–1296). 17–20 Unbestimmte geistliche Prägungen, ca. 1260–1280/90. Halberstadt, Hildesheim, Helmstedt, Magdeburg. Katalognummer in Klammern und Fettdruck. M. 1:1.



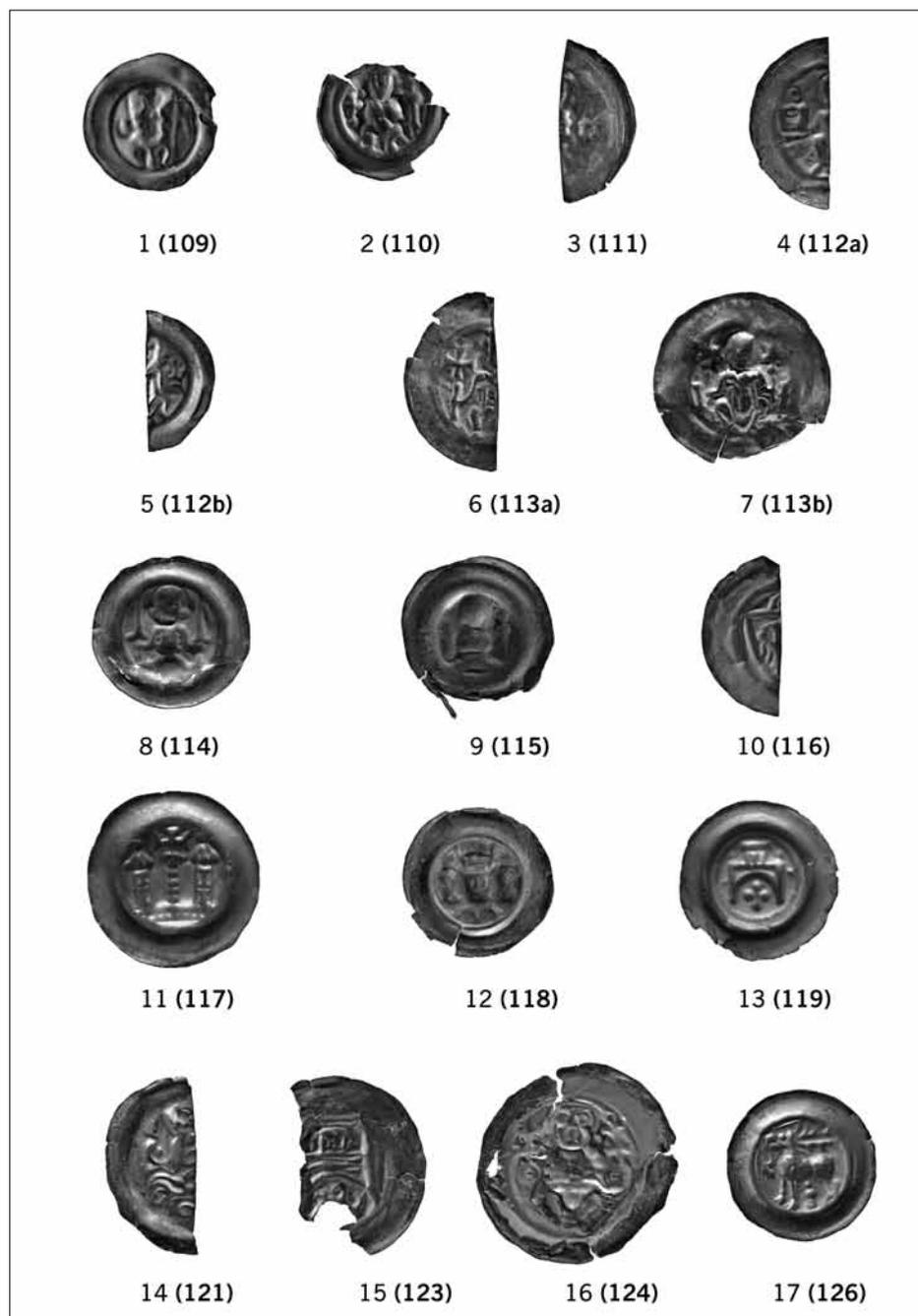
Taf. 5 Münzschatz von Egelu, Salzlandkreis. 1–20 Unbestimmte geistliche Prägungen, ca. 1260–1280/90. Halberstadt, Hildesheim, Helmstedt, Magdeburg. Katalognummer in Klammern und Fettdruck. M. 1:1.



Taf. 6 Münzschatz von Egel, Salzlandkreis. 1–9 Unbestimmte geistliche Prägungen, ca. 1260–1280/90. Halberstadt, Hildesheim, Helmstedt, Magdeburg. 10–12 Anhalt. Heinrich I. (1212–1244). 13–22 Anhalt. Otto I. (1266–1305). Katalognummer in Klammern und Fettdruck. M. 1:1.



Taf. 7 Münzschatz von Egel, Salzlandkreis. 1–13 Anhalt, Otto I. (1266–1305). 14–21 Anhalt, Brandenburg, Niederlausitz. Mit stehendem Fürst. Katalognummer in Klammern und Fettdruck. M. 1:1.



Taf. 8 Münzschatz von Egel, Salzlandkreis. 1–7 Anhalt, Brandenburg, Niederlausitz. Mit sitzendem Fürst. 8–10 Anhalt, Brandenburg, Niederlausitz. Andere Darstellungen. 11–13 Anhalt, Brandenburg, Niederlausitz. Turmbrakteaten. 14–15 Grafschaft Blankenburg-Regenstein. 16 Grafschaft Wernigerode. 17 Grafschaft Stolberg. Katalognummer in Klammern und Fettdruck. M. 1:1.



Taf. 9 Münzschatz von Egel, Salzlandkreis. 1–2 Grafschaft Mansfeld (Querfurt). 3–4 Landgrafen von Thüringen, Mst. Eisenach (?). 5 Herren von Frankenstein (?), Mst. Breitungen. 6–7 Grafen von Henneberg, Mst. Coburg. 8 Bistum Bamberg. Berthold von Leiningen (1257–1285)(?). 9 Reichsmünzstätte Eger (Cheb) oder Nürnberg. 10 Hamburg (oder Holstein). 11–13 Anhalt/Brandenburg. Katalognummer in Klammern und Fettdruck.